Nr. 279.

Berlin, Mittwoch, den 1. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 279.

Berlin, Mittwoch, den 1. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Schullehrer und Organisten Kokott zu Groß-Stanisch, im Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den bisherigen Geheimen Ober-Rechnungsrath Sirtus zum Militair-Intendanten des 3. Armee-Corps, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths als Raths zweiter Klasse zu ernennen; ferner

Dem Königlichen Haus-Archivarius Dr. Märcker den Titel eines Archiv-Raths; sowie

Dem Regierungs-Secretair Marquardt zu Marienwerder den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und

Dem Mitglied der Akademie der Künste, Professor Unzelmann die große goldene Medaille für Kunst zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Wegebau-Inspector Pommer zu Marienwerder ist zum Ober-Bau-Inspector ernannt und an die Regierung in Köslin versetzt; und

Der Baumeister Schlichting zu Marsberg zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und ihm die Kreis-Baumeisterstelle in Strasburg, Regierungs-Bezirk Marienwerder, verliehen worden.

Polizei-Präsidium.

Der stenographische Bericht über die Verhandlungen in der General-Versammlung der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kassen-Gesellschaft vom 22. d. M. ist abgedruckt worden und werden die Exemplare zur unentgeltlichen Vertheilung an die sich im Kassen-Locale Hausvoigtei-Platz Nr. 11 a meldenden Interessenten am 2. k. M. an das Curatorium abgeliefert werden.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 2. December c., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrage kommen werden: Die Vorlage wegen der für das Jahr 1853 zur Trottoirlegung ausgewählten Straßenstrecken — die Entwürfe zu den Normal-Besoldungs-Etats für die Lehrer der höheren städtischen und der Communal-Armenschulen — die Vorschläge wegen Vertheilung des Friedrichs-Gewerbe-Stipendiums pro 1852 — die Mittheilungen über die Lage der Angelegenheiten in Betreff der Erweiterung des städtischen Weichbildes, der Auseinandersetzung wegen des Urbans und der Revision der Rechnungen der Erleuchtungs-Anstalt — die Anträge wegen Bewilligung von außerordentlichen Zuschußgeldern für das Arbeitshaus, Mehrausgaben an unfixirten Diäten bei der Servis-Deputation, Kosten für Mehrstunden bei der Gewerbeschule und Mehrkosten für die Programme der Realschulen — die Rückäußerungen in Betreff des städtischen Unterstützungsfonds für Studirende und wegen der Verpflichtung der Friedrichswerderschen Kirchenkasse zur Zahlung eines Zuschusses an die Friedrichswerdersche Gymnasial-Kasse — verschiedene Anträge wegen Bewilligung von Unterstützungen und Erziehungsgeldern, resp. eines Geschenks — die Vorlagen wegen Umänderung von Dachfenstern im Arbeitshause und wegen Prolongation eines Miethskontrakts — eine Stipendien- und eine Legatensache — die Anträge wegen Pensionirung zweier Beamten und wegen der Anstellung eines Executors bei der Hundesteuer-Deputation — und der Antrag wegen Declaration eines Beschlusses, hinsichtlich des nicht richtig berechnet gewesenen Geld-Betrages. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahlangelegenheiten, die Anträge wegen Bewilligung von Gehaltszulagen für Lehrer, eine andre Gehalts- und eine Subhastationssache zum Vortrag kommen.

Berlin, den 29. Nov. 1852. Fähndrich.

Abgereist: Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths von Uechtritz nach Glogau.

Wenn es uns gestattet ist,

nicht die Thronrede zu kritisiren, — das dürfen und das wollen wir nicht, — sondern unsere eigenen Ueberzeugungen und Endziele daran zu messen, so gereicht es uns vor Allem zur besonderen Genugthuung und Freude, uns mit den ersten Dienern der Krone ohne Clausel und Rückhalt einig zu wissen in dem unerschütterlichen Entschluß, die Königliche Gewalt in Preußen, so weit es an uns liegt, weder lähmen noch theilen zu lassen und bei unseren legislatorischen Revisions-Arbeiten hauptsächlich das Ziel im Auge zu behalten, daß die glorreichsten Traditionen unserer Geschichte der Kern unserer Verfassung bleiben, und insbesondere das persönliche Regiment unserer Könige nicht aufhört der Angelpunkt unserer Regierung zu sein. Wer dies und nur dies unter Absolutismus begreift, von dem wollen wir uns um eines Wortes willen nicht trennen. Sonst fügen wir hinzu, „unbeschadet der Freiheiten und Rechte," welche, wir sagen nicht gesetzlich festgestellt worden — denn das ließe sich ändern und wird vielleicht geändert werden müssen, — sondern welche von dem Begriff eines sittlichen und moralischen Wesens untrennbar und für das dauernde Gedeihen der Völker und Staaten selbst unentbehrlich sind, und welche, wir wissen es, an Niemandem einen wärmeren Fürsprecher und gewissenhafteren Pfleger haben als an Dem, welcher jetzt durch Gottes Gnade die Krone Preußens trägt. Unzweifelhaft ist es eine der Versuchungen und Gefahren der Zeit, die monarchische Gewalt zu schwächen und zu beseitigen, — doch, seitdem der Präsident Bonaparte die Assemblée in Paris zum Fenster hinausspringen ließ, weniger auf dem Wege des fast entseelten Französischen Constitutionalismus, als mittelst des durch das Kammerwesen noch gesteigerten Absolutismus der Bureaukratie, weshalb wir wünschen, daß Regierung wie Kammern auch diesem Feinde der Monarchie unverzagt in das Angesicht schauen und ihn niederwerfen, wo sie ihn finden. Daß wir uns dem Beifall, mit welchem die energische und consequente Politik unseres Cabinets in der handelspolitischen Frage Seitens der Kammern begrüßt wurde, mit ungetheiltem Herzen anschließen, wird unserer Seits kaum einer Versicherung bedürfen, und wir hoffen, daß das einmüthige Bravo der beiden Preußischen Kammern auch in Wien seines Eindrucks nicht verfehlen wird. Die Vermehrung der Communications-Mittel halten wir ebenfalls für etwas Wünschenswerthes und Segensreiches, so lange dieselben eben Mittel zum Zweck bleiben und keine außergewöhnliche Anspannung der Finanzkräfte des Landes erheischen; doch müssen wir vor der Gefahr warnen, das Gebiet der Französischen „Staatsarbeiten" zu betreten oder überhaupt die Förderung der materiellen Interessen als Hauptsache in den Vordergrund zu stellen. In den Fragen, welche die Gemeinde-Ordnung und die Bildung der Ersten Kammer betreffen, glauben wir unsere Stellung als bekannt voraussetzen und gleichzeitig die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die Vorlagen der Regierung kein Hinderniß eines näheren Einverständnisses sein werden. Sind wir hiernach mit dem Programm der Regierung, soweit dasselbe aus der Thronrede zu entnehmen, im Wesentlichen einig, so werden wir doch natürlich wie bisher so auch diesmal unsre volle Selbstständigkeit wahren, indem wir weder hier noch dort principiell opponiren oder dienen, sondern unsre Unterstützung, sie sei so unbedeutend als sie immer wolle, lediglich dorthin wenden, wo wir das Recht und die Wahrheit zu finden meinen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Zweite Sitzung am 30. November. — Alterspräsident v. Sybel. — Am Ministertisch: Minister v. Westphalen, v. Bonin, v. Bodelschwingh. — Eröffnung der Sitzung 12¼ Uhr. — Es folgt zunächst die Wahl des provisorischen Präsidenten. Der Aufruf ergiebt die Anwesenheit von 85 Mitgliedern. Es erhält Graf Rittberg 76, Graf von Arnim-Boitzenburg 7, Dr. Brüggemann 1 Stimme. Ein Stimmzettel ist unbeschrieben. — Demnach ist Graf Rittberg zum Präsidenten gewählt und nimmt seinen Sitz ein, nachdem der Alterspräsident mit einigen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen gedankt hat. Der neue Präsident begrüßt die Versammlung mit einer Anrede, in welcher er namentlich auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen politischen Lage hinweist. Nach einer Mittheilung des Präsidenten sind noch 18 Mandate nicht besetzt. Dem Abg. Pernice wird ein 8tägiger Urlaub ertheilt. Der Abg. Brüggemann beantragt, daß die Commission für Geschäftsordnung zunächst die gesetzliche Zahl der Mitglieder der Ersten Kammer feststelle. — Nachdem der Abg. v. Prittwitz (Kasimiroz) zum Quästor ernannt worden, schließt der Präsident die Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Novbr. Die gestrige Versammlung der conservativen Abgeordneten zur Zweiten Kammer war wiederum sehr zahlreich besucht. In derselben ward namentlich die Bildung besonderer Fractionen besprochen. Man hob dabei hervor, wie der Grund zu derartigen Scheidungen einmal in einzelnen politischen Meinungsverschiedenheiten, dann aber auch in dem Umstande beruhen könne, daß eine zu zahlreiche Partei-Versammlung der Verfolgung ihres eigenen Zweckes ein Hemmniß werde. Gerade der gegenseitige Meinungs-Austausch sei die eigentliche Bestimmung der außerparlamentarischen Zusammenkünfte, und bei zu ausgedehnten Fractionen könne eben die Ansicht der einzelnen Mitglieder nicht zum vollen Ausdruck gelangen. Lediglich aus diesem Gesichtspunkte ward gestern nicht sowohl eine Scheidung, als eine Theilung auf der rechten Seite der Kammer ausgesprochen. Die Fraction des Grafen Arnim-Boitzenburg, welche in der letzten Session das Gros der Rechten bildete, wird auch jetzt unter Aufnahme neuer Elemente als conservative Partei zusammenbleiben. Gleichzeitig constituirt sich eine äußerste Rechte, welche vorzugsweise die Grundsätze und die jetzt zur Zweiten Kammer übergegangenen Persönlichkeiten der früheren Stahl'schen Fraction in der Ersten Kammer so wie deren Sinnesgenossen umfassen möchte. Beide Fractionen werden aber, wie gestern vielfach ausgesprochen wurde, in **keiner irgend wesentlichen Frage eine abweichende Parteistellung einnehmen.**

— JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Albrecht und die Prinzessin Alexandrine wohnten vorgestern dem Gottesdienst in der Hof- und Domkirche hier bei.

— Der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode hat, da das Königl. Hoflager in diesen Tagen nach Charlottenburg verlegt wird, heute sein Hotel in der Wilhelmsstraße wieder bezogen.

— Der Kaiserl. Oesterreichische Unter-Staats-Secretair im Handels-Ministerium v. Pogwisch ist aus Wien, der Legations-Secretair Baron von Rosenberg aus Darmstadt und der Königl. Großbrit. Consul Hertslet aus Memel hier eingetroffen.

— Der Prinz Georg Ghika ist nach Paris, Se. Erlaucht der Graf v. Schönburg-Glauchau nach Gusow, und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Poignaud nach London von hier abgereist.

— Die Kölnische Zeitung läßt sich aus Paris schreiben: „Das neueste Auftreten der N. Pr. Ztg. gegen den Grafen von Chambord hat im Elysée große Zufriedenheit erregt. Man sieht dort nicht auf die Beweggründe und freut sich über den neuen Bundesgenossen." Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß unsere allerneueste Haltung jene Zufriedenheit wieder etwas herabgestimmt haben wird. Uns ist der Graf von Chambord nach wie vor der legitime Erbe der Krone Frankreichs, und wenn wir auch seine Schritte nicht überall billigen können, wir werden nie mit einem Wort sein Recht verläugnen.

— Die Königl. Regierung zu Königsberg i. Pr. hat so eben an sämmtliche Landrathsämter, Kreis-Schulinspectionen (Superintendenten und Erzpriester) und an alle Magistrate und Schuldeputationen eine wichtige Verfügung erlassen, in welcher dieselbe bei den jährlichen Schul- oder Turnfesten alles Schaugepränge, alle Genüsse, welche die Harmlosigkeit der Jugend gefährden, so wie eine lange Vorbereitung zu solchen Festen, den Tanz am Schlusse und die Einladung benachbarter Erwachsener und Kinder untersagt. Zugleich verordnet die Regierung, daß die Rückkehr der Jugend nach dem Schulorte in der Regel mit dem Untergange der Sonne erfolgen soll. Die Regierung motivirt diese Verfügung, indem sie sagt, daß sie aus den Berichten der Schulräthe und auf andere Weise vernommen habe, wie namentlich in den letztverflossenen vier Jahren die an sich löbliche und alte Sitte eines jährlichen Schulfestes an vielen Orten in den Städten und auch wohl auf dem Lande entartet sei. Wenn es allerdings wünschenswerth erscheine, daß Rectoren und Lehrer selbst bei solcher Gelegenheit die Jugend zu beleben sich bemühen, daß sie ihre Spiele leiten und sich selbst an denselben zur Erhöhung der Freude betheiligen, so sei doch vor allen Dingen zu verhüten, daß nicht durch diese Feste die sorgsam und möglichst lange zu bewahrende Kindlichkeit eingebüßt und die Jugend zu Prunksucht und eitlem Schautragen, zu Genüssen und Anschauungen geführt werde, welche, abgesehen von der Störung der Theilnahme an dem eigentlichen Schulleben, ihre glückliche Harmlosigkeit untergraben und jene traurige Verfrühung erzeugen, welche die Regierung in der Ueberreizung und in dem Hinwelken vieler Jünglinge mit Wehmuth wahrnähme u. s. w.

— In einem der hier mehrfach schwebenden Prozesse der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft wider säumige und renitente Actionäre hat das Obertribunal kürzlich den für den allgemeinen kaufmännischen Verkehr wichtigen Grundsatz ausgesprochen: daß das kaufmännische Commissionsgeschäft dadurch, daß der Commissionär das Geschäft mit dem Dritten nicht im Namen des Committenten, sondern in seinem eigenen Namen abschließt, keineswegs den ihm eigenthümlichen Charakter der Vollmacht verliere.

— [Zu den Kammerwahlen.] In Halle sind — wie wir bereits gestern vermutheten — an Stelle der Abgg. Wentzel und Jakob, die dort abgelehnt hatten, die Herren Lette und Degenkolb (Beide bekannt) in die Zweite Kammer gewählt worden. Da Herr Degenkolb in Trier zur Ersten Kammer gewählt war, so wird das Mandat für die Erste Kammer hierdurch erledigt. — In Stralsund ist gestern an Stelle des O.-C.-R. Stahl von den Höchstbesteuerten des betreffenden Wahlbezirks der Baron v. Barnekow auf Ralswiek (Rügen) in die Erste Kammer gewählt.

— Die gestern stattgefundene Wahl in Halle zur Zweiten Kammer ist um so auffallender, da sie in der unmittelbarsten Nähe des Sitzes des Regierungs-Präsidenten vorgekommen ist. Nach den uns darüber zugegangenen Mittheilungen dürfte übrigens die Entscheidung nicht bloß durch die Wahlmänner der Stadt Halle (wo, beiläufig bemerkt, die Alten von den Jungen lernen können), sondern auch durch die des Saalkreises herbeigeführt worden sein. In letzterem wirkt noch jetzt die politische Stellung des früheren Landraths (v. Basewitz) nachtheilig.

— [Städtisches.] In den am vergangenen Sonnabend stattgefundenen diesjährigen Ersatzwahlen für den Gemeinderath hat die zweite Abtheilung gewählt: Prof. Conrad (Bezirk 1), Mechanicus Lüttich (Bezirk 2), Teppichfabrikant Becker und Kaufmann Degner (Bezirk 4), Silberarbeiter Heyland und Bäckermeister Junge (Bezirk 5), Weinhändler Claepius (Bezirk 6), Rentier Fischer und Weinhändler Schäffer (Bezirk 7), Apotheker Bennoit und Zimmermeister Tondeur (Bezirk 8), Rentier Tischmann (Bezirk 10), Kaufmann Caspar (Bezirk 13). Zusammen 13 Wahlen, worunter 8 Wiederwahlen und 5 Neuwahlen. Die Neuwahlen hierunter (im Gegensatz gegen Wiederwahlen) fielen auf die Herren Conrad, Lüttich, Degner, Fischer und Becker, und es sind dafür ausgeschieden die Herren Kaufmann Meyer I, Rentier Lubow, Kaufmann Holfelder, Gasthofbesitzer Hendtlaß und Kaufmann Böhme, von welchen mehrere die Wiederwahl abgelehnt hatten.

⁂ **Pillau**, 27. Novbr. [Gemeinderaths-Wahlen.] Gestern wurden hier die Gemeinderaths-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen beendet. Sind auch bei denselben nicht ganz die Resultate erzielt, die von der conservativen Partei erstrebt wurden, da namentlich in die erste Abtheilung alle drei von demokratischer Seite aufgestellten Candidaten die absolute Majorität erhielten, so sind in der zweiten und dritten Abtheilung doch vier conservative Candidaten durchgebracht worden. Jedenfalls wäre das Resultat für die conservative Partei günstiger ausgefallen, wenn sich nicht wieder eine große Anzahl von Beamten der gegnerischen Partei angeschlossen hätte.

Posen, 27. Nov. [Die Gemeinderathswahlen] haben ein für den Deutschen beklagenswerthes Resultat geliefert. In Folge der hier herrschenden Partei-Spaltungen ist es nämlich dahin gekommen, daß die Polen und Juden sich gegen die christlichen Deutschen verbunden haben, was die Folge nach sich gezogen, daß unter 12 Candidaten nur in der dritten Klasse 3 Deutsche neben 1 Juden durchgekommen, in der ersten Klasse dagegen alle Deutschen durchgefallen und 2 Polen und 2 Juden gewählt worden sind. In der zweiten Klasse ist eine definitive Wahl gar nicht zu Stande gekommen, und es muß nun zwischen 4 Deutschen und 4 Juden eine engere Wahl eintreten, in welcher Letztere den Sieg davontragen werden, sofern die Polen, die nunmehr den Ausschlag geben, ihre Stimmen, dem Compromiß zufolge, den jüdischen Candidaten zukommen lassen. Dann ist unsere Stadt vorzugsweise in den Händen der Polen und Juden. (So schreibt die Deutsche Allg. Ztg.)

§§ **Breslau**, 26. Novbr. Der seit Monaten vergeblich erwartete Bericht der für die hiesige Industrie-Ausstellung niedergesetzten Prämiirungs-Commission ist endlich abgefaßt und an den Handelsminister abgegangen, welcher, da die Prämiirung aus Staatsmitteln erfolgt, auf Grund der gutachtlich abgefaßten Vorschläge allein zu entscheiden hat.

Koblenz, 26. Nov. [Hofnachrichten.] Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Mittag gegen 1 Uhr von Frankfurt hier wieder eingetroffen. Se. Hoh. der Herzog Karl Bernhard von Sachsen-Weimar, Königlich Niederländischer General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Colonial-Armee in Niederländischen Ostindien, der seit dem 13. d. M. am Rhein verweilt, hat am 22. die hiesige Stadt verlassen, um sich nach Bonn zu begeben. Derselbe wird in der nächsten Zeit nochmals hierher zurückkehren und den am 3. December, dem Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise, stattfindenden Hoffesten beiwohnen, zu welchen auch S. K. H. Prinz Friedrich Wilhelm, Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß, Sohn Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, hier erwartet wird.

München, 27. Nov. [Neue Akademiker. v. d. Pfordten.] Folgende Wahlen der Kgl. Akademie der Wissenschaften, die bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben, werden in der zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs heute Mittag stattfindenden Festsitzung der Akademie bekannt gegeben werden: I. Als Ehrenmitglieder: Se. Königl. Hoheit Prinz Johann von Sachsen, Staatsrath Frhr. v. Strauß. II. Ordentliche Mitglieder der historischen Klasse: Dr. Kunstmann, Universitäts-Professor, Dr. Föhringer, Custos der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek. III. Außerordentliche Mitglieder der historischen Klasse: K. A. Muffat, Kanzlist beim Königl. Reichsarchiv. IV. Als auswärtige Mitglieder: a) Für die philosophisch-philologische Klasse: Professor Göttling in Jena, Wilhelm Grimm in Berlin, Dr. Günther in Wien, Professor Mommsen in Zürich, Professor Movers in Breslau, Professor Rudolph Roth in Tübingen, Hofrath Dr. Sauppe in Weimar. b) Für die mathematisch-physikalische Klasse: Johann Franz Enke, Director der Sternwarte in Berlin, Dr. F. Heßler, Landgerichts-Arzt in Wemding, J. David Forbes, Professor der Physik in Edinburg. c) Für die historische Klasse: J. E. Kopp, Professor in Luzern, Graf J. N. Mailath zu Pesth. V. Als correspondirende Mitglieder: a) für die mathematisch-physikalische Klasse: S. Fischer, Leibarzt des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, Jos. Dalton Hooker, med. Dr. in London, Francesco Zantedeschi, Professor der Physik in Parma. b) Für die historische Klasse: F. J. Mone, Archiv-Director in Karlsruhe, Dr. Roth, Professor der Rechte in Marburg, W. B. Wenk, Dr. phil. zu Leipzig, J. Heilmann, Kgl. Ober-Lieutenant und Brigade-Adjutant in Ingolstadt. — Wie es heißt, wird der Minister-Präsident v. d. Pfordten am 1. December seine beiden Portefeuilles wieder übernehmen.

Erlangen, 28. Nov. Der außerordentliche Professor Dr. F. Spiegel ist zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen an der philosophischen Facultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Heilbronn, 26. Nov. [Unglücksfall.] Heute Morgen ereignete sich in der eine Viertelstunde von hier entfernten chemischen Fabrik ein schreckliches Unglück. Bei der Reparatur eines sehr hohen Kamins brach plötzlich das Gerüst zusammen, und sämmtliche Arbeiter stürzten herab. Einer der Arbeiter brach das Genick und blieb auf der Stelle todt; ein zweiter fiel in einen Kessel, worin Salzsäure bereitet wird, und starb gleichfalls diesen Mittag, und auch der dritte liegt lebensgefährlich darnieder.

Wiesbaden, 27. Nov. In mehreren Kreisamts-Bezirken wird den Bürgermeistern eine bessere Herstellung der Sonn- und Festtags-Feier anbefohlen.

Eltville, 26. Nov. [Zollfrage.] Heute Morgen verfügte sich die (schon erwähnte) Deputation von Weinproducenten aus dem Rheingau, an deren Spitze Freiherr v. Ritter steht, nach Biebrich, um den Herzog zu bitten, bei dem Zollverein mit Preußen zu verbleiben.

Frankfurt, 28. Nov. Was die Deutsche Flotte betrifft, so ist der Flotten-Commissar, Herr Staatsrath Fischer, hier eingetroffen, um mündlich über den Fortgang des Verkaufs der Flotte Bericht zu erstatten. Sein Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein. Die Unterhandlungen mit Brasilien wegen Ankaufs des Flotten-Restes haben zu keinem Resultate geführt. Ueber das Anerbieten Oesterreichs bezüglich der beiden Dampfer „Ernst August" und „Großherzog von Oldenburg" hat noch keine End-Bestimmung stattgefunden; man glaubt aber nun, daß sich die Angelegenheit dahin abschließen werde, daß Oesterreich gegen eine kleine Baarzahlung und Abrechnung seiner Vorschüsse die beiden Schiffe doch noch erhalten werde.

Leipzig, 25. Nov. Der Neger Ira Aldridge hat mit seinem ersten hiesigen Auftreten als „Othello" großes Aufsehn gemacht.

† **Hannover**, 29. November. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin sind jetzt vollkommen wieder hergestellt, und damit sind die Befürchtungen der Leibärzte, welche bis jetzt sorgfältig verschwiegen wurden, daß nämlich die Unpäßlichkeit Ihrer Majestät in ein Nervenfieber ausarten werde, glücklicher Weise beseitigt. — Die am 6ten k. Mts. in der Göhrde Statt findende Jagd wird sehr glänzend werden. Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig, die hiesigen Diplomaten, unter diesen der Königlich Preußische Geschäftsträger, Prinz Ysenburg und der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte Baron v. Koller, so wie Minister-Präsident Frhr. v. Schele (wie bereits gemeldet) und die meisten hiesigen Hofcavaliere, welche zu den Jägern zählen, werden daran Theil nehmen. — Mit dem Abreißen der Häuser, welche den für den neuen Schloßflügel bestimmten Platz einnehmen, ist heute der Anfang gemacht worden, um den projectirten Neubau noch im nächsten Frühjahr beginnen zu können. — Die Combination der „Zeitung für Norddeutschland" und der „Hannoverschen Presse" war eine nothwendige Maaßregel, um das Leben einer dieser an der Abonnenten-Schwindsucht leidenden demokratischen Zeitungen noch eine Weile zu fristen. Die Herausgeber dieser Blätter sollen in dem letzten Jahre enorm zugesetzt haben.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 28. Nov. [Zeichen der Zeit.] Nachdem die Demokraten-Clique in Lemgo, darunter außer den Einheimischen auch die Herren Kindermann von Herford und v. Glümer aus Braunschweig, durch Unterdrückung des „Hahns" und der „Wage" stofflos geworden, wendet sie unter Vortritt von Ehren Kulemann, dem liberalen Producte der liberalen Factoren von 1848, ihre freundschaftliche Fürsorge wieder der Neuen Evangelischen Gemeinde zu. Derselbe hat eine Petition an Se. Durchlaucht den Fürsten bei Magistrat und Stadtverordneten in Bewegung gesetzt, welche den großen Gedanken ausführt, jene landesherrlich anerkannte Gemeinde ohne Weiteres wieder aufzuheben. Also wirklich reactionäre Demokratie und zwar bis hinter 1848 zurück! Dem Vernehmen nach soll der Magistrat eine Betheiligung an der Petition abgelehnt haben.

⁂ **Schwerin**, 29. November. [Vom Landtag. Vermischtes.] Einen Hauptgegenstand der jüngsten Berathungen auf dem Landtage bildete ein Comitée-Bericht über den ihm gewordenen Auftrag, zu prüfen, wie die Verhandlungen über Steuer- und Zoll-Reform am zweckmäßigsten erledigt werden könnten. Diese Prüfung sprach sich dahin aus, daß der ganze Umfang einer Totalreform nicht ferner zum Vorwurfe der Verhandlungen dienen, sondern nur versucht werden solle, die Landzölle allein einer Reform zu unterwerfen; sie schlug ferner hierzu commissarisch-deputatische Verhandlungen vor. Der Antrag wurde angenommen, nachdem von der Gegenseite die Ritterschaft gewarnt worden, „auf diesem Wege in kein ihr mißliebiges System zu gerathen." — Einem Berichte des Engeren Ausschusses zufolge ist von der 4½ pCt. Schuld, im Betrage von 750,000 Thlr., so viel abgetragen, daß nur eine Summe von 175,000 Thlrn. zu zahlen übrig bleibt. — Ein neueres Strelitzisches Rescript betrifft die Wiederherstellung der bis zum Frühjahr 1848 im Strelitzischen bestandenen Rekrutirungsgesetze und wünscht einen Aufschub in der Ausführung, um die in Mecklenburg-Schwerin zu gewärtigenden Erfahrungen nützen zu können. Als nachträgliche Proposition fand vorläufig nur die Verlesung des Rescriptes statt. — Verlesen wurden ferner die Statuten wegen einer von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin beabsichtigten Veränderung des Ordens der Mecklenburgischen Klosterdamen, welche dahin geht, denselben eine neue Decoration zu verleihen. — Der diesjährige Landtag ist übrigens nur schwach besucht; wiewohl 600 Gutsbesitzer landtagsfähig sind, hat sich doch nur eine verhältnißmäßig geringe Betheiligung, namentlich Seitens der bürgerlichen Mitglieder der Ritterschaft, herausgestellt. — Das einzige inländische Papiergeld, die Noten der Rostocker Bank, welche auch an landesherrlichen Kassen angenommen werden, hat einen so günstigen Cours innegehalten, daß von den im Umlauf befindlichen 430,000 Thalern mehr als 300,000 Thlr. seit einem halben Jahre nicht in das Portefeuille der Bank zurückgekehrt sind. — Dem Vernehmen nach hat die handelreiche Seestadt Rostock bei den diesjährigen Herbststürmen gegen neunzehn Schiffe verloren.

Rostock, 27 Novbr. [Schwache Leute] Es haben sich bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung auffallend viele untaugliche Individuen gefunden. So sollten von den 115 Losungspflichtigen des Amtes Doberan 12 Rekruten gestellt werden, es wurden der Militair-Commission einige 60 Individuen präsentirt, unter denen sie jedoch nur 10 brauchbare Leute fand. Der Stadt Bützow soll es nicht einmal gelungen sein, ihr Contingent von 2 Mann zu stellen, und jetzt berichten die Rostocker Blätter, daß, um 31 diensttaugliche Rekruten zu erhalten, bis zur Losungs-Nummer 113 habe zurückgegriffen werden müssen. So berichtet der „Hamburger Corr." aus Mecklenburg!?

Rendsburg, 24. Nov. [Militairisches.] Mit heute sind die Demolirungs-Arbeiten im Kronenwerk für dieses Jahr beschlossen worden, und morgen wird die zu dieser Arbeit einberufene Mannschaft entlassen werden. Die bisher hier noch lagernden Depots des 15., 16. und 17. Infanterie-Bataillons sollen jetzt den Bataillons nachgeführt werden, und es ist mit dem Depot des 15. Bataillons bereits der Anfang gemacht.

Altona, 27. Nov. [Militairische Personen.] Wie es scheint, hat die K. Dänische Staats-Regierung sich entschlossen, dem desfallsigen mit Preußen und Oesterreich eingegangenen Staatsvertrage gemäß — der auch die invaliden Schleswig-Holsteinschen Offiziere umfaßt — den sog. vormärzlichen Schleswig-Holsteinschen Offizieren die ihnen zugesprochenen „Unterstützungen" auszuzahlen. Wenigstens sind gestern von einem städtischen Beamten Altonas mehreren der Genannten, die in Hamburg sich aufhalten, größere Summen ausgezahlt worden. (H. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 27. Nov. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers werden alle Truppentheile, welche vertragsmäßig im Auslande dislocirt sind, von fünf zu fünf Jahren die Garnisonsorte wechseln. — Der Augsb. Allg. Zeitung wird aus Wien geschrieben: „Die Reise des Kaisers nach Warschau dürfte bis zur vollzogenen Ausrufung des Kaiserreichs in Frankreich verschoben bleiben, also bis zum Anbeginn des nächsten Monats. Man glaubt, Se. Majestät der Kaiser werde den Rückweg von Warschau über Berlin nehmen, um dem Auslande zu zeigen, wie innerhalb des Deutschen Bundes vielleicht sehr schroffe Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Beziehungen walten können, jedenfalls aber gegen Außen die Einigkeit besteht, so daß es keine Aussichten auf einen Baseler Frieden oder einen Rheinbund in zweiter Auflage giebt." — Der F.-Z.-M. Banus von Croatien trifft nächster Tage aus Napajedl hier ein und wird nach einem Aufenthalte von 2—3 Tagen in der Residenz die Rückkehr nach Agram antreten. — Die Berathungen der Zollconferenz-Mitglieder haben auch in dieser Woche beinahe täglich stattgefunden. Bis jetzt sind im Ganzen 24 Sitzungen gehalten worden — und was ist erzielt!? — Nach den letzten Ausweisen betragen: der Banknoten-Umlauf 200,500,170 Fl. C.-M., die Staatspapiergeld-Circulation 160,373,823 Fl. C.-M. Die Oesterreichische Staatsschuld beläuft sich in Summa auf 900 Mill. Fl. C.-M.

Wien, Dienstag, 30. Novbr., Vormittags. (T. C.-B.) **An Stelle des anderweitig berufenen Baron von Prokesch ist Graf Thun zum Kaiserlichen Gesandten zu Berlin heute amtlich ernannt.** (Die Nachricht ist schon lange bekannt, jetzt wird sie officiell gemeldet.)

Prag, 28. Nov. Die zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand vorbereiteten Feierlichkeiten sind auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät, der sich jetzt des erwünschten Wohlseins erfreut, unterblieben.

Ausland.

Das Seitenstück der Lehre von der Volkssouverainetät auf dem politischen Gebiete, wie dieselbe jetzt in Frankreich gehandhabt wird, ist auf dem religiösen und kirchlichen Gebiete nicht das Christenthum, nicht die Lehre und Tradition der Römisch-Katholischen Kirche, nicht irgend ein Autoritäts-Glaube: — es ist der nicht mehr heidnische, sondern antichristliche Pantheismus, auslaufend, wie die Volkssouverainetät in das Kaiserthum und den Despotismus, so seiner Seits in den Cultus des Genies und die Vergötterung des Menschen. Nichtsdestoweniger sehen wir, und zwar unserer Seits nicht ohne tiefen Schmerz, wie leider nicht wenige Glieder der Kirche in Frankreich sich in der Selbsttäuschung gefallen, daß ein Mensch zu gleicher Zeit beliebig verschiedenen Principien mit innerer Ueberzeugung folgen kann, und daß es der Kirche für ihre Zwecke Nichts verschlage, welche Doctrin auf dem politischen Gebiete die gangbare und den Herzen der Menschen eingewurzelte sei. Möglich, — doch auch dann nur vorübergehend, — wenn die Kirche bloß äußerliche Zwecke verfolgt, unmöglich selbst für einen einzigen Augenblick, wenn der Kirche die Seelen ihrer Mitglieder die Hauptsache sind. Mögen die Führer der katholischen Partei in Frankreich sich nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, den Consequenzen ihres Anfangs entrinnen zu können! Haben sie des „Volkes Stimme" auf dem politischen Gebiete als „Gottes Stimme" geehrt, sie werden derselben auf dem kirchlichen den Gehorsam nicht versagen können. Der Herr, dessen Namen sie gemißbraucht, läßt sich nicht spotten.

Frankreich.

?? **Paris**, 27. Novbr. [Moniteur-Artikel; Bettler-Asyle; Vermischtes.] Der amtliche „Moniteur" schließt den (von unserm □-Correspondenten schon gestern erwähnten) Leitartikel über das Kaiserreich mit der Erklärung, daß der neue Kaiser seine Herrschaft nicht durch öffentliche Feste, sondern durch Handlungen der Wohlthätigkeit und der Milde inauguriren werde. Hieraus schließt man zunächst auf eine größere Amnestie. Sie wird aber gewiß keine allgemeine sein. — Der General Leflô (die Flinte, die nie losgeht, ist auch nicht zu fürchten. Die Red. d. N. Pr. Z.) hat Aussichten begnadigt zu werden. Er ist intimer Freund des General Canrobert. — Die Regierung beschäftigt sich mit der Einrichtung eines Systems von Bettler-Asylen (depôts de mendicité) nach dem Muster des Depots in Baugencie (Loiret), welches von dem ehemaligen Präfecten jenes Departements Graf Siméon gegründet wurde. Jeder Aufgenommene kostet dort täglich ½ Franken. Die Regierung will für je drei Departements ein solches Depot einrichten. Derselbe Herr Siméon wird wahrscheinlich Seinepräfect, und der bisherige Seinepräfect Berger wird Senator werden. — Das Gerücht hat sich verbreitet, der gute, dicke Véron habe das „Journal des Débats" gekauft; ich glaube es nicht, man verkauft den „Constitutionnel" nicht, um sich die „Débats" zu kaufen.

** **Paris**, 27. Nov. [Das Haus des Kaisers und seine Beamten. Scene in Saint-Cloud. Vermischtes.] In Saint-Cloud wird in diesen Tagen das „Kaiserliche Haus" componirt, auch das „Haus der Kaiserin" wird bestellt. Ich höre von unterrichteten Personen folgende Ernennungen: die Stelle eines Großmarschalls des Palastes, die bei dem Kaiser Napoleon I. Duroc Duc de Frioul und dann General Bertrand bekleideten, erhält kein Anderer als der sehr edle und sehr mächtige Herr Casimir Louis Victurnien von Rochechouart, Duc von Mortemart; beklagen Sie nicht zu sehr, daß Sie den Namen eines alten Hauses schon in der Liste der neukaiserlichen Hofchargen finden; der alte Mortemart wechselt nicht zum ersten Male die Farbe, er war 1810 Ordonnanz-Offizier des Kaisers Napoleon, 1814 war er der erste Kaiserliche Offizier, der die Ab-

setzung des Kaisers unterzeichnete, unter Ludwig XVIII. declamirte er nur Horazische Oden, er wußte natürlich nicht, daß Horaz des Königs Lieblingsdichter war, und erhielt so das Commando der Hundertschweizer; unter Karl X. bereute er seine Sünden, erhielt den Botschafterposten in Rußland; in den Julitagen 1830 schickte ihn Karl X. nach Paris, um mit den Deputirten zu verhandeln, es kam aber nicht dazu, warum? weiß ich nicht — aber er behielt unter Louis Philippe den Botschafterposten in Rußland, rouvrirait son Voltaire, stimmte in der Pairskammer für alle Ministerien und verzog sich in den Februartagen. Von 1850 bis zum Staatsstreich hüllte er sich in das weiße Gewand legitimistischer Familien-Traditionen, seitdem ist er nichts mehr als — alter Ordonnanzoffizier des Kaisers und avancirt nun zum Großmarschall des Pallastes. Sie sehen, wir haben nichts verloren! Großjägermeister von Frankreich wird der Duc de Guiche. Was die Grammont und Guiche sind seit Ende vorigen Jahrhunderts, wissen Sie, es ist nichts mehr in ihnen von dem Blut der alten Barone von Granges, die den schönen cri de guerre führten: „Dieu aide au gardien des rois;" sie haben nichts mehr von dem Blute Anton's von Grammont, der sich auf 70 Schlachtfeldern schlug, dem Marschall, der bei Nördlingen und Lens commandirte; selbst Philibert's epicurische Feinheit und geistvolle Grazie fehlt ihnen; sie sind Epigonen und rühmen sich ihrer Verwandtschaft mit Lafayette. Oberkammerherr wird der Duc de Mouchy; es ist ein schöner alter Mann, aber es ist doch traurig, daß man von einem Name, der Talleyrand's Stelle einnimmt, gar nichs sagen kann. Bacciochi, ein kleiner Vetter der Bonaparte's, aber aus guter Italienischer Familie, wird Großceremonienmeister, Hr. Feuillet des Conches Gesandten-Einführer. Hr. Feuillet des Conches sollte Großceremonienmeister werden, der Bacciochi versteht nichts, Herr Feuillet aber ist ein Mann von Geschmack und ausgebreiteten Kenntnissen, ein höchst achtbarer Mann. Eine ehemalige Ehrendame der Frau Herzogin von Nemours K. H., eine Frau v. Oraison, wird erste Pallastdame. Ni raison, ni oraison! sagte Jemand gestern Abend. — Die großen Staatsgemächer in den Tuilerieen Napoleon's III., — ich habe den Baldachin des Thrones gesehen, er ist von prachtvollem grünen Sammet mit goldenen Bienen besäet, — doch genug von dem werdenden Kaiserlichen Hof und Haushalt! — In Saint-Cloud ist bei der letzten Soirée eine äußerst unangenehme Scene vorgefallen. Sie wissen, der albernste Zeitungsschreiber Europa's, Amadeus Céséna, le grand-chameau, hat die Redaction des „Constitutionnel" erhalten, Don Granier von Cassagnac steigt aus der Redaction des „Constitutionnel" aufwärts zur Redaction des „Pays", und der bisherige Redacteur des „Pays", Herr de la Gueronnière, ist wieder ganz Graf, durch und durch Graf (beiläufig bemerkt, ist mir sein Grafentitel höchst verdächtig) und wird Staatsrath. Eine hübsche Carrière für den Bürger Gueronnière vom Jahre 1848, der jetzt zu den Intimen des Elysée gehört. Graf Laguerronnière gerieth neulich mit dem Prinzen Napoleon, dem Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, in ein heftiges Zwiegespräch, das mit einigen derben Schmeicheleien von Seiten des Prinzen endete. Graf Laguerronnière antwortete sofort mit einer Herausforderung, die freilich der Kaiserliche Prinz schwerlich wird annehmen können oder dürfen. Louis Veuillot, der geistreiche Redacteur des „Univers", hat gestern seine Frau verloren, eine liebe junge Dame; sie hinterläßt ihm fünf ganz kleine Kinder.

[Vom Hofe.] L. Napoleon empfing gestern in St. Cloud eine Deputation des Künstler-Central-Comités, welche folgende drei Gesuche vortrug: 1) die Organisation einer besondern Ausstellung der Werke der industriellen Künstler; 2) die Errichtung eines Museums der schönen Künste; 3) die Gründung einer Central-Schule für die schönen Künste, angewandt auf die Industrie. Der Präsident unterhielt sich längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation. — Heute Abend wird der Präsident in St. Cloud die Deputirten empfangen; dieselben werden im Frack erscheinen. Die erste Stadt, welche L. Napoleon als Kaiser besucht, wird Compiegne sein, wo man schon Alles in Bereitschaft setzt. Es heißt, daß der Kaiserliche Hof am 7. oder 8. Dec. auf dem dortigen Schlosse eintreffen werde.

□ **Paris**, 28. November. [Zur Situation.] Trotz des Sonntags hat das corps legislatif heut den ganzen Tag mit dem erfreulichen Geschäft des Stimmenzählens zugebracht; der Herr hat seinen getreuen Unterthanen sagen lassen, sie müßten fertig sein bis Mittwoch Abend, an welchem Tage er von ihnen in der Soirée zu Saint-Cloud officiell das Resultat zu hören wünsche. Des Herrn Wunsch ist Befehl.

Am Donnerstag Proclamation des Kaiserthums im Tuilerieenschlosse in Gegenwart der hohen Staatskörper, Umlauferlaß an die Gesandschaften der fremden Mächte. Donnerstag Abend erster Empfangabend Sr. Majestät des Kaisers.

Sonnabend erste große Cour bei Sr. Majestät dem Kaiser. Von einer allgemeinen Amnestie ist gar keine Rede mehr, wer sich von dem Kaiser Napoleon III. begnadigen lassen will, muß, ehe er darum bitten darf, schriftlich erklären, daß er gänzlich absage seiner Vergangenheit und sich fest an das Kaiserthum anschließe. Am Sonnabend versammelt sich auch der Senat, um die Vorschläge zur Abänderung der Constitution vom 14. Januar 1852 zu vernehmen, die ihm des Kaisers Minister vorlegen, er kann sie annehmen oder ablehnen. Eine Initiative hat er nicht.

Das „Pays" antwortet heut dem „Journal des Débats"; es tritt das überläuferische Journal mit Füßen und speit ihm in's Angesicht, es will das Orleanistische Hofblatt nicht unter den Journalen des neuen Kaiserthum. Das „Journal des Débats" schweigt auf diesen furchtbaren Angriff.

Paris, Montag, den 29. November. (T. C.-B.) **So weit die Abstimmungen in den Departements bekannt sind, haben mit Einschluß Algiers mit Ja gestimmt: 7,470,000; mit Nein: 288,000. In der Armee haben mit Ja gestimmt: 282,000; mit Nein: 10,000.**

Großbritannien.

△ **London**, 26. Novbr. [Die Freihändler.] Die Freihändler bemühen sich, entschieden freihändlerische Reformschritte, welche Disraeli möglicherweise neben andern Maaßregeln in seiner Finanzvorlage zum Vorschlage bringen könnte, geschwind vor der öffentlichen Meinung zu anticipiren, und sich wenigstens den Ruhm, dieselben gewollt zu haben, nicht nehmen zu lassen. Die Seidenwaaren-Fabrikanten in Manchester und Bradford haben für totale Aufhebung des Zolles auf seidne und halbseidne Waare petitionirt. Aus demselben Landestheile, so wie aus Yorkshire sind Petitionen um totale Aufhebung des Zolles auf Artikel, fertig zum Verbrauch (articles ready made up) von 10 pCt. eingelaufen. Beides ist für die Deutsche Industrie wichtig und bildet, neben den Zöllen auf einige Handwerkswaaren, so wie denen auf Butter und Käse, den ganzen Rest wirklich schützender Zölle im Englischen Tarif. Wahrscheinlich wird auch mit dieser ganzen Zollgruppe Kehraus gemacht werden, sei an der Regierung wer wolle. — Die Finanzvorlage haben wir nach der gestrigen Erklärung Disraeli's nicht vor Montag zu erwarten.

♁ **London**, 26. Nov. [Kritik der Situation.] „Welches die politischen Consequenzen der Dienstleistung sind, welche Lord Palmerston dem Lande erwiesen haben wird, wenn durch seine geschickte diplomatische Wendung*) die Schwierigkeiten des Augenblicks beseitigt sind, davon wollen wir künftig sprechen," so ungefähr schließt die „Morning-Post", das journalistische Fühlhorn, welches Lord Palmerston ausstreckt, ihren heutigen Leit-Artikel. Die angedeuteten politischen Consequenzen sind die Premierschaft des edlen Lords. Auch ist gestern und heute in den politischen Klatschwinkeln mit ganz auffallend pfiffigen Gesichtern über den bevorstehenden einseitigen Rücktritt des Earl v. Derby aus dem Ministerium geklatscht worden. Können wir noch nichts über den wahrscheinlichen Ausfall des Erfolges wissen, für den wohl selbst das Schicksal der Finanzvorlage des Schatzkanzlers abzuwarten sein möchte, so sind wir doch jedenfalls über den Plan des gewiegte Diplomaten jetzt im Reinen. Ich habe wiederholentlich prophezeiht, daß Disraeli die Erfahrungen machen werde, wie er mit allen seinen Schlangenwindungen zuletzt doch nicht für sich selber gespielt habe. Natürlich bin ich nicht im Geheimniß derer gewesen, die den Kater nach den Kastanien haschen ließen, sondern habe meine Rechnung einerseits auf die gestern entwickelte historische Nothwendigkeit, welche die Parteien und ihre Führer beseitigt, wenn sie ihr Werk gethan haben, andererseits darauf gegründet, daß die Fähigkeiten in Disraeli, welche ihm die Möglichkeit gaben, sein bisheriges Werk zu thun, ihn gerade am allerungeeignetsten machen, das zu sein, was die Zeit nach der Vollendung jenes Werks verlangt, der über den Wendungen der Politik erhabene Vertreter des Englischen National-Charakters im Ganzen. Palmerston ist jetzt einer, der erste derjenigen, die sich für diesen Posten gemeldet haben. Und er war zugleich einer derjenigen, die stets darauf warteten. Damit haben wir uns nicht sowohl über die politische Consequenz aufzuklären versucht, die der Sieg seines Vermittelungsvorschlags, für den er geschickt die Waffenkammer der Opposition selber benutzte, nothwendig nach sich ziehn müsse, wie die „Morning-Post" andeutet, sondern die politische Ursache gesagt, weshalb er ihn gemacht hat. — Auf die wahrscheinliche politische Consequenz deutet übrigens nicht allein die „Morning-Post" hin. Thut dies von dem Exminister abhängige Blatt in triumphirenden Worten so, so zeigen die „Times" durch unmittelbares Handeln, daß ihre Augen offen sind. Es hat sicher nicht wenige der Leser des einflußreichen Blattes verblüfft, daß sie dasselbe, welches Anfangs selbst zur Unterstützung des Disraeli'schen Amendements nicht abgeneigt schien, jetzt selbst gegen den Palmerston'schen Vermittelungsvorschlag Partei ergreifen und die Annahme des ursprünglichen Antrags von Villiers in seiner ganzen Parteifeindseligkeit empfehlen sehn. Alles was die „Times" vorhergesagt, zielte darauf, daß ein solcher vermittelnder und versöhnender Antrag nur wünschenswerth wäre. Aber das Geheimniß ist: Nur gerade Palmerston soll ihn nicht stellen. Denn in den Spalten der „Times" finden Aussichten Sympathie, mit denen Lord Palmerston concurrirt und nie die seinigen vereinigen kann. Hier meldet sich das zweite Auge, das Disraeli's Bewegungen verfolgt und auf den Zeitpunkt gewartet hat, wo er all seine Errungenschaften dem Berufenen werde überlassen müssen. Wir werden diese zweite Anwartschaft erst deutlicher hervortreten sehen, wenn die erste entweder gescheitert ist, oder ihre Zeit, welche die großen Verhältnisse Europa's nicht zu lange dauern lassen dürften, gehabt hat.

♁ **London**, 27. Nov. [Vernichtung der parlamentarischen Parteien.] Die durch die gestrige Abstimmung und die (schon gemeldete) Annahme des Palmerston'schen Antrags nun vollständig bei Seite geschobenen Parteien, die sich als freihändlerische und schutzzöllnerische gegenüberstanden und die in dieser historischen Beseitigung den alten Gegensätzen des Torysmus und Whiggismus sehr schnell folgten, verrathen ihren Fall am schärfsten durch die Stellung, die ihre ausgesprochenen Organe zu dem gestrigen Ereigniß einnehmen. Die Annahme des Palmerston'schen Antrags zeigt der ministerielle „Morning-Herald" als einen Sieg des Ministeriums an; die freihändlerischen „Daily-News" behandeln sie als einen Sieg der Handelsfreiheit über das Ministerium! Der „Morning-Herald" benimmt sich dabei am naivsten. Folgendermaßen giebt er die Zahlen der Abstimmung wieder. Für den Antrag Villiers 256, dagegen 336, ministerielle Majorität 80; für das Amendement Palmerston 468, dagegen 53, ministerielle Majorität 315! Nun ist aber diese letztangeführte ministerielle Majorität von 315 über Niemand anders erfochten worden als die unglücklichen 53 treuesten Kämpen Derby's und Disraeli's, die Protectionisten, die es mit ihrer Ueberzeugung redlich gemeint haben und noch heute so meinen. Die siegreiche ministerielle Majorität aber besteht aus dem Reste des Parlaments, die sämmtlichen Mitglieder der Opposition bis auf den letzten Mann eingeschlossen, und das Amendement, mit welchem der Sieg erfochten sein soll, ist von dem Erzfeinde und Porteseuille-Candidaten Sir James Graham entworfen und dann durch den Meisterstreich eines diplomatischen Genies (Palmerston) in der Stunde der Noth als Danaer-Geschenk an den Mann gebracht worden. Die freihändlerischen „Daily-News" haben zwar Recht, wenn sie das Resultat der zweiten Abstimmung als den definitiven Sieg des Princips der Handelsfreiheit bezeichnen; sie hätten aber nicht vergessen sollen hinzuzufügen, daß dafür die erste Abstimmung das Schicksal der parlamentarischen Freihandelspartei besiegelte, in so weit dieselbe bisher für den Kampf um's Amt zusammengehalten worden.

* **London**, 27. Nov. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Die Zahl der Gäste am Königl. Hofe in Windsor-Schloß wurde gestern durch Lord John Manners vermehrt. Montag geht der Hof auf drei Wochen nach der Insel Wight. Der Marquis v. Normanby befindet sich auf dem Wege der Besserung. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme Mr. Disraeli's, begeben sich heute per Extra-Train nach Windsor, um dem Geheimen Staatsrath beizuwohnen. Der Schatzkanzler ist noch immer unwohl. — Die amtliche „London Gazette" erhebt den Statthalter und Ober-Befehlshaber von Hongkong in China, Sir S. G. Bonham, vom Ritter- in den Baronetsstand. (Beide Stufen dieses kleinen Adels führen den Titel „Sir" vor dem Taufnamen.) An die Stelle des verstorbenen Consuls in Amoy ist der bisherige Vice-Consul J. B. Robertson Esq. in Schangai ernannt. Auch nach der Afrikanischen Neger-Republik Liberia ist ein Consul bestimmt in der Person des J. G. Newnham Esq. Der ehrenw. R. Bingham, bisher Gesandtschafts-Secretair in Neapel, kommt als Geschäftsträger und General-Consul nach Venezuela. — Die älteste Englische Schriftstellerin Miß Berg ist, 90 Jahre alt, in der Nacht vom 20. auf 21. Nov. in London gestorben. Sie war Verfasserin mehrerer Romane, die vergessen sind. — Der Baarvorrath der Bank von England hat in letzter Woche um 48,222 L. auf 21,321,994 L. zu-, und der Notenumlauf um 531,460 L. auf 22,670,825 L. abgenommen.

[Die Englischen Blätter über die Abstimmung in Frankreich.] Die Pariser Correspondenten von „Daily News" und „Morning Chronicle" sind außer sich über den Cynismus, mit welchem der riesenhafte Wahl-Abstimmungs-Schwindel betrieben werde. Die Regierung Louis Napoleon's nehme sich nicht einmal die Mühe, den systematischen Betrug zu verhüllen, und die kaiserlich Gesinnten selbst lachen, wenn man sie nach dem Stand der Abstimmung fragt, zucken die Achsel und sagen: Que voulez-vous? Die Gesellschaft muß noch einmal gerettet werden. Von den Wahllisten sind seit dem December 1851 60,000 Wähler verschwunden! Dafür läßt man Jeden stimmen, der einen Zettel mit Oui! sich in die Hand drücken läßt, gleichviel ob er mündig, unbescholten und überhaupt stimmberechtigt ist oder nicht. Da man keinen Wähler um ein Zeugniß, sondern nur um Name und Adresse fragt — welche falsch sein dürfen — so konnten dieselben Personen auf jedem der 280 Stimmplätze von Paris einen Zettel abgeben. Nicht die geringste Vorsorge ward getroffen, um der Wahl den Schein des Ernstes und der Aufrichtigkeit zu geben, außer daß einige Personen, welche Stimmzettel mit Non! den Wählern anzubieten wagten, sogleich verhaftet wurden! Der „Moniteur" gab am Montag die Zahl derjenigen, die am Sonntag gestimmt haben sollten, auf 105,000 an, ausschließlich der Arrondissements von St. Denis und Sceaux, aber die Gesammtzahl der Pariser Stimmen beträgt nur 188,733, und es ist bekannt, daß am Sonntag nur die kleinste Fraction der Kaiserlichen gestimmt hat. Die Stimm-Buden standen beinahe verlassen. Die Einwohner mehrerer Arrondissements-Sectionen behaupten, daß sie den Betrug gerichtlich nachweisen könnten, wenn sie dürften. In einer Menge großer Fabriken, deren Namen der Correspondent von „Daily News" aufzählt, hatten die Arbeiter einander gelobt, nicht zu stimmen, und alle hielten Wort. Sie bilden eine Gemeinde von über 15,000 Seelen; in einigen Sectionen machen sie die Mehrzahl der Bevölkerung aus. Wie waren sie nun überrascht, aus den Ausweisen im „Moniteur" zu erfahren, daß wenigstens zwei Drittel von ihnen für das Kaiserreich gestimmt haben! Kurz, in ganz Paris ist nur eine Stimme über die Schamlosigkeit des Lügensystems, welches die Maires, die Präfecten und der „Moniteur" befolgen. — — So die Englischen Blätter.

D **Dublin**, 25. November. [Municipalwahl; Güterverkauf.] Die alljährlichen Municipalwahlen für den Burgflecken Dublin haben gestern stattgefunden. Die Stellung der Parteien in der Corporation ist im Ganzen nicht verändert worden; nur ein bezeichnender Wechsel ist zu erwähnen. Mr. Chambers, ein Conservativer, ist durch den ultramontanen Dr. Gray (von Freeman's Journal) ersetzt worden. — Im „Encumbered Estates Court" wurden an einem einzigen Tage (gestern) für 71,050 L. überschuldete Güter versteigert. Das größte der verkauften Güter, welches dem Earl of Courtown gehört hatte und in der Grafschaft Kilkenny liegt, wurde in fünfzehn Parcellen zerschlagen. (Solche Zerstückelung war in England seit Jahrhunderten unerhört.) Ein Grundstück in der Grafschaft Mayo, welches jährlich 452 L. trägt, ging zu dem Spottpreis von 7000 L. ab. Doch werden diese Fälle seltener, und der Werth des Bodens in Irland hat sich in den letzten drei Jahren merklich gehoben.

Italien.

= **Turin**, 17. Novbr. [Die Salbung Louis Napoleon's betreffend.] Aus guter Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß Papst Pius IX. vorläufig wenigstens fest entschlossen ist, nicht zur Krönung und Salbung Louis Napoleon's nach Frankreich zu gehen. Er soll wörtlich Folgendes geschrieben haben: „Pius VII. hatte Recht, den Kaiser Napoleon zu salben, denn dieser begründete eine neue Dynastie; aber Sie, mein Sohn, nennen sich Napoleon III., folglich wäre die Salbung ganz überflüssig. Alle katholischen Souveraine hätten das Recht, ein Gleiches zu verlangen bei ihrer Thronbesteigung, und die Päpste müßten ihre Zeit auf Reisen zubringen." — — Ich bemerke ausdrücklich, daß meine Quelle zuverlässig ist, aber freilich wußte man in Rom schon in voriger Woche, daß der Papst sich neuerdings nachgiebiger gezeigt, und daß die Französische Botschaft beim heil. Stuhl nur über die Bedingung verhandele, ihres endlichen Erfolges aber völlig sicher sei.

Turin, 23. Novbr. [Gioberti begraben; Cavour gewählt.] Heute Vormittag fand die Bestattung Gioberti's — des ehemaligen Ministers, Kammer-Präsidenten und Gesandten — statt. Das herrlichste sonnige Wetter begünstigte die Feier. Von allen Seiten strömte die Nationalgarde in Parade-Uniform nach der Corpus-Domini-Kirche. Der Sarg Gioberti's war auf einem pomphaften Katafalk in der genannten Kirche ausgestellt, und diese mit schwarzem goldbordirten Tuche ausgeschlagen. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Troddeln der Sargdecke wurden von dem Minister-Präsidenten Grafen Cavour, dem Syndicus von Turin Grafen Bellono, dem Kammer-Präsidenten Ratazzi und dem Rector der Turiner Universität getragen. — Gestern waren die Wähler von Turin zur Wahl eines Vertreters in der Deputirten-Kammer versammelt. Graf Cavour wurde gewählt.

Turin, 26. Nov. (T. C.-B.) Zufolge der „Gazzetta di Savoia" hat eine Englische Gesellschaft 65 Millionen Lire zum Bau der Eisenbahn von Lyon nach Chambery und Genf angeboten. Die Abgeordneten-Kammer hat das Creditgesetz für 1851 und sämmtliche Kategorieen der Passiva genehmigt.

Rom, 21. Nov. [Tagesnotizen.] Die Römische Finanz-Consulta ist dem Papste am 18. Novbr. vorgestellt worden und hat am folgenden Tage ihre erste Sitzung gehalten. — Wie das Turiner „Risorgimento" meldet, hat Se. Heiligkeit beschlossen, einen außerordentlichen apostolischen Delegaten nach dem Kaiserlichen Hofe von Hayti zu senden. Dem Vernehmen nach ist Pater Spaccapietra für diesen Posten ausersehen. — Die Abstimmung des Französischen Occupations-Heeres über das Senatus-Consultum hat am 20. begonnen und sollte am 21. fortgesetzt werden.

Palermo, 19. Nov. (T. C.-B.) Der Ausbruch des Aetna wird immer heftiger. Ein Lavastrom folgt dem andern, der letzte blieb nächst Montesinocchio stehen.

Spanien.

⁄ **Madrid**, 22. November. [Senat.] J. M. hat den Marques von Miraflores zum Präsidenten des Senates ernannt. Zu Vicepräsidenten den Duque von Veragua, den Marques von Somerudos, den Conde von Alpuente und Don Diego Medora.

Niederlande.

Haag, 26. Nov. In ihrer Berathung über das Budget ist die Zweite Kammer bis zum 5ten Capitel (Ministerium des Innern) fortgeschritten und hat die vier ersten Capitel mit nur äußerst geringer Opposition angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. November. [Verordnungen.] Das gestern erschienene „Gesetz- und Ministerialblatt für Holstein" macht bekannt, daß S. M. der König den Zeitpunkt der Aufhebung der für das Herzogthum Holstein annoch bestehenden Königlichen Zahlen-Lotterie vorläufig auf sechs Monate verschoben hat. Ferner enthält dasselbe Blatt das unterm 20. d. Mts. erlassene „provisorische Wehrpflichtgesetz für das Herzogthum Holstein". Das Gesetz umfaßt 43 Paragraphen; es läßt die Stellung von Stellvertretern zu und enthebt von der Erfüllung der Wehrpflicht: 1) ordinirte Geistliche, 2) die an Stadt- oder Districtsschulen fest angestellten Schullehrer, so wie 3) bis weiter die Mitglieder der Mennoniten-Gemeinde in Altona. — In der Einleitung des Gesetzes wird gesagt, daß es demnächst der Provinzial-Stände-Versammlung für das Herzogthum Holstein zur Begutachtung vorgelegt werden soll, worauf sodann die Allerhöchste Beschlußnahme erfolgen werde.

Schweden.

Stockholm, 21. Nov. [Befinden des Königs.] Nach dem Bulletin vom 20. d. M. Morgens hatte sich der Zustand Sr. M. des Königs seit dem vorhergehenden Tage insoweit gebessert, als die Mattigkeit, welche im vorherigen Bulletin gemeldet war, sich schon des Vormittags wieder verloren hatte. Die letzte Nacht war ziemlich ruhig verlaufen, und gegen Morgen war der König in einen anhaltenden Schlaf verfallen, wachte aber gegen 6 Uhr Morgens auf, indem sich ein Anfall von heftigem Herzklopfen einstellte, worauf Schweiß und Unruhe folgte. Der Anfall hielt fast zwei Stunden an und hinterließ eine nicht unbedeutende Kraftlosigkeit. — Um 4 Uhr Nachmittags ist wiederum ein Bulletin ausgegeben worden, nach welchem der König gegen ½11 Uhr in einen drei Stunden anhaltenden Schlaf gefallen war, wobei sich reichlicher Schweiß eingestellt hatte, während auch das Athemholen wieder frei geworden war. Demzufolge müsse, nach dem Bülletin, die eingetretene Veränderung als eine günstige angesehen werden.

Amerika.

⊙* **Aus Nordamerika**, 7. November. [„Onkel Toms Hütte." Ueber den Gegensatz zwischen den nördlichen und den südlichen Staaten wegen der Sclavenfrage.] Das vielbesprochene Buch der Professorin Stowe „Onkel Toms Hütte" hat langsam aber sicher seinen Weg in die südlichen (Sclaven haltenden) Staaten Nordamerikas gefunden und den erwarteten Eindruck nicht verfehlt.*) Die Folgen sind traurig, traurig für den Christen, den Menschenfreund und den Politiker. Die äußerst gelungenen, ganz wahrheitsgetreuen Bilder der beklagenswerthen Scenen, welche das Institut der Sclaverei unvermeidlich mit sich bringt, haben dem Norden neuen Abscheu vor dem großen Leiden des Südens eingeflößt, während dieser darin nur einseitige, leidenschaftliche Darstellung sieht und, ohne das brillante Talent der Verfasserin zu läugnen, ihr christliche Liebe und praktischen Sinn abspricht. Ist es nicht des Weibes hohes und glorreiches Vorrecht — so sagen sie — Oel in die Wunden der Kranken zu gießen, sanfte Worte der Versöhnung zu sprechen und Friede auf Erden und guten Willen unter den Menschen zu befördern? Was thut Frau Stowe? Sie geht zu dem leidenden Süden, der, aus tausend Wunden blutend, schon halb verschmachtet auf dem Leidenslager liegt, reißt ihm die Schmerzensstellen mit rastlosem Eifer weiter auf und ruft ihm dann zu: Lieber Süden, Du weißt gar nicht, wie krank Du bist, fühlst Du wohl Deine Schmerzen recht? Von heilender Arznei, von kühlendem Labtranke, von sanft einschlummerndem Gesange kein Wort! Solche Mittel helfen eben den Sclavenstaaten nichts und erbittern sie nur um so mehr, je fühlbarer und schmerzlicher ihnen daheim die traurigen Folgen der Sclaverei täglich vor Augen treten. Wie sehr sich die Stimmung im Süden durch die nicht zu entschuldigende Handlungsweise fanatischer Abolitionisten und romantischer Schriftsteller verschlimmert hat, geht aus der einfachen Thatsache hervor, daß, wo früher nur bescheidene und schüchterne Entschuldigungen für „nothwendiges Uebel" gehört wurden, jetzt leidenschaftliche, bittere Reden gehalten werden und leider selbst Prediger sich finden, die von der Kanzel die Sclaverei billigen, empfehlen und mit Worten der heiligen Schriften unterstützen! Nicht wenig hat zu dieser beklagenswerthen Aenderung der öffentlichen Meinung die sogenannte Frei-Boden-Partei beigetragen, die bekanntlich bedeutende Talente, reichliche Geldmittel und fanatischen Eifer daran wendet, zukünftige Ländereien, die durch Krieg, Kauf oder Ansiedelung den Vereinigten Staaten zufallen möchten, von Sclaverei frei zu erhalten. Der Zweck ist an sich ohne Zweifel ehrenhaft und lobenswerth. Es erbittert aber den Süden, daß um zukünftiger, höchst unsicherer Ergebnisse halber schon jetzt seine Lage verschlimmert und die Bitterkeit zwischen den freien und den Sclavenstaaten erhöht werden solle. Hier liegt, glaubt man, die große Frage der Amerikanischen Union. Der Gedanke an eine Trennung ist den Gemüthern nicht mehr so fremd und erschreckend wie früher, und die Bande zwischen dem Süden und Norden lockern sich sichtlich. Der Virginier sieht in dem Yankee, der seine Sclaven zur Flucht verlockt und ihm täglich seine Armuth und sein Unrecht vorwirft, nicht länger den Bruder, der im großen Freiheitskampfe an seiner Seite kämpfte; der Neu-Engländer kann dem Freunde im Süden die Sünde der Sclaverei nicht verzeihen und vergißt darüber, was er ihm historisch und vom christlichen Standpunkte schuldet. So entfremdet sich der Eine vom Andern; wenig Nordländer lassen sich, wie früher, in südlichen Bädern sehn, und die Universitäten des Nordens werden nicht mehr, wie sonst, von der Jugend des Südens besucht. Der Aufschwung, welcher sich dort in Handel und Gewerbe unter dieser künstlichen Anregung überall sichtbar macht, giebt den sanguinischen Südländern neue Hoffnungen und größeres Vertrauen, während die Gemäßigten die langsame aber sichtbare Auswanderung der Neger aus den nördlichen Sclavenstaaten mit reger Aufmerksamkeit und großer Genugthuung beobachten. Sie hoffen, daß das Institut der Sclaverei sich wie ein einfaches Princip der Staatswirthschaft entwickeln werde. Klima,

*) Wir haben schon gestern gemeldet, daß das Amendement Palmerston's mit großer Majorität angenommen ist. D. Red.

*) Unter den Vereinigten Staaten von Nordamerika (auch Nordamerikanische Union oder Nordamerikanische Freistaaten genannt) findet sich namentlich der Gegensatz, daß in den nördlichen Staaten der Union, wie Massachusets, Connecticut, New-York und Pennsylvanien keine Sclaven gehalten werden, während die südlichen Staaten wie Virginien, Georgia, Mississippi und Louisiana ihre Plantagen durch Sclaven bebauen lassen, die sie nach einem Gesetze des Nordamerikanischen Congresses (der Legislativen) zwar nicht einführen dürfen, die sich aber aus sich selbst vermehren und zum Theil sehr hart gehalten werden. Die Zustände der Sclaven behandelt das obengenannte Buch von Frau Stowe, das bekanntlich auch bei uns schon sehr verbreitet ist. Das Buch ist vom rein kritischen Standpunkt aus betrachtet durchaus nicht bedeutend; aber die ernste, sittliche Basis desselben und das Zwingende seines Raisonnements einerseits, andererseits auch wohl die Lust der Leser an dem Ungeheuerlichen haben ihm seinen Einfluß verschafft. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. November.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Erlaucht der Graf Solms-Baruth aus Baruth. Baron v. Rosenberg, Legations-Secretair, aus Darmstadt. Baron v. Velldorf, K. Landrath und Kammerherr, aus St. Ulrich. — Hotel des Princes: Graf Zieten, K. Geh. Regierungsrath und Abg., aus Breslau. Graf v. Seherr-Thoß, Rittergutsbesitzer, aus Dobrau. Baron v. Schenk aus Mansfeld. Freiherr v. Eichstedt, Rittergutsbesitzer, aus Tantow. Graf Alten, Rittergutsbesitzer, aus Wittenburg. v. Kröcher, Landes-Director und Rittergutsbesitzer, aus Finzelberg. Baron v. Maltzan aus Potsdam. Baron v. Sobeck-Kruckow, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Kruckow. Baron v. Minigerode, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Schadeleben. v. Bismark-Briest, Deichhauptmann, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Briest. v. Schönfeld, Königl. Landrath, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Lobnitz. Graf Schweinitz-Crain, Landesältester, Majoratsbesitzer und Abgeordneter, aus Hansdorf. Baron v. Gaffron, Geh. Rath, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Cunern. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchl. der Fürst Carl v. Lichnowsky, aus Ratibor. Graf von Merveld, Landrath, aus Freckenhorst. — Hotel de Brandebourg: v. Karstedt, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Fretzdorf. Graf Rittberg, Chef-Präsident und Abgeordneter, aus Glogau. Graf Ballestrem, Landesältester und Abgeordneter, aus Nicoline. von Saucken, General-Landschaftsrath und Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Julienfelde. v. Seecht, Appell.-Gerichts-Präsident, aus Greifswald. — Hotel de Prusse: Baron v. Eller-Eberstein, Abgeordneter, aus Patthorst. v. Mitschke, Landrath und Abgeordneter, aus Collande. v. Zychlinski, Geheimerath und Abgeordneter, aus Deutsch-Crone. Graf v. Houwald, Herrschaftsbes. und Abgeordneter, aus Straupitz. Baron v. d. Goltz, Abgeordneter, aus Kallen. Baron v. Schenk, Abgeordneter, aus Parsch. — Hotel de Russie: v. Rosenstiel, Rittergutsbesitzer, Major a. D. und Abgeordneter, aus Herzogswalde. — Stadt London: du Vignau, Regierungs-Präsident und Abgeordneter, aus Erfurt. Graf von Schwerin, Abgeordneter, aus Putzar. von Dorpowski, Major und Abgeordneter, aus Neisse. v. Fock, Geh. Ober-Reg.-Rath und Abgeordneter, aus Stücken. — Schwarzer Adler: Graf v. Wartensleben, Rittergutsbes., aus Klein-Linde. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Löben, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Niederrudelsdorf. Graf zu Stolberg, Abgeordneter, aus Westhein. Freiherr v. Geyr, Abgeordneter, aus Aachen. Graf Henckel v. Donnersmark, Rittergutsbesitzer, aus Neudeck. Graf zu Stolberg-Stolberg, Abgeordneter, aus Weidenhof. v. Stammer, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Camitz. Niebuhr, Kgl. Geh. Regierungsrath, aus Potsdam. — Hotel du Nord: v. Gustedt, Landschaftsrath und Abgeordneter, aus Rosenberg. Baron v. Maltzan-Cummerow, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Cummerow. Graf v. Alvensleben-Erxleben, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Erxleben. Graf v. Gneisenau, Rittergutsbesitzer, aus Sommerschenburg. — Rheinischer Hof: v. Druffel, Landgerichts-Präsident und Abgeordneter, aus Aachen. v. Wintzingerode-Knorr, Kammerherr, Landrath und Abgeordneter, aus Mühlhausen. Graf v. Lüttichau, Rittergutsbesitzer, aus Potsdam. Freiherr von Hilgers, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Koblenz. v. Rautenberg-Klinski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Kluhowahutta. — Luz's Hotel: Graf von Haeseler, Landrath und Abgeordneter, aus Freienwalde. — Hotel de France: Graf v. Alvensleben, Rittergutsbesitzer, aus Wetritz. Baron v. Sanden, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Tussainen. v. Below, Rittergutsbesitzer und Abg., aus Hohendorf in Pr. — Zernickow's Hotel: v. Bonin, Ober-Präs. a. D. und Abg., aus Bretin. Freiherr v. Richthofen, Rittergutsbes., aus Kreisewitz. Feh. v. Unruhe-Bomst, Oberst a. D., Rittergutsbes. und Abg., aus Züllichau. — Victoria-Hotel: v. Zedlitz-Neukirch, Rittergutsbesitzer und Abg., aus Tieshartmannsdorf. v. Brand, K. Kammerherr, Rittergutsbes. und Abg., aus Tankow. Frhr. v. Waldbott-Bornheim, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Koblenz. — Schlösser's Hotel: v. Somnitz, Rittergutsbes. und Abg., aus Charbrow. v. Osten, Rittergutsbes. und Abg., aus Jannowitz. v. Kettler, Rittergutsbes. und Abg., aus Thüle. Frhr. v. Senden, Regierungs-Präsident, aus Cöslin. v. Puttkammer, Rittmeister a. D. u. Abgeordneter, aus Czarnikau. — Kellner's Hotel: Frhr. v. Sobeck, Rittergutsbesitzer u. Abgeordneter, aus Zarenthin. — Hotel de Rome: Se. Durchl. der Fürst Golitzin, Kaiserl. Russischer Garde-Capitain, aus Moskau. v. Chlapowski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Turew. Graf v. Renard, Wirklicher Geheime-Rath und Abgeordneter, aus Groß-Strelitz. Graf v. Sauerma-Jeltsch, Rittergutsbesitzer u. Abgeordneter, aus Breslau. Graf v. Strachwitz, Landrath und Abgeordneter, aus Kamienitz. Dr. v. Duesberg, Staatsminister, Oberpräsident von Westphalen und Abgeordneter, aus Münster. — Techow's Hotel: v. Sybel, Königl. Geh. Reg.-Rath und Abgeordneter, aus Köln. — Czech's Hotel: Graf zu Dohna-Lauck, Königl. Kammerherr, Majoratsbesitzer und Abgeordneter, aus Lauck. — Scheible's Hotel: v. Groote, Kanzler des Erzstifts zu Köln und Abg., aus Köln.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 29. November 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam: Se. Excell. der Finanz-Minister Frhr. v. Bodelschwingh. Die Abgeordneten zur Zoll-Conferenz Dr. Liebe von Braunschweig und Staatsrath v. Thon für die Thüringischen Staaten, zurück 7¾ Uhr. — 2½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 5 Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, zurück 9 Uhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Kgl. Hoheit Prinz Carl. — 8½ Uhr von Potsdam; Se. Excell. der General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben.

Den 30. November 10 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der General-Adjutant, General-Lieutenant von Neumann; Flügel-Adjutant, Oberst v. Schöler. — Um 12 Uhr fuhren Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht nebst zahlreichen Notabilitäten nach Kohlhasenbrück zur Parforce-Jagd.

— 8 Gestern Mittag der König besuchte den Lehrer an der hiesigen Städtischen höheren Töchterschule Herrn Rudolph für zwei von demselben überreichte wissenschaftliche Werke die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst ertheilt. Die gedachten Werke sind ein mit großer Sorgfalt gearbeiteter Atlas der Pflanzen-Geographie über alle Theile der Erde in Art der geognostischen Karten und eine dazu gehörige populäre Darstellung: Die Pflanzendecke der Erde. Die Schrift nebst Atlas ist im Verlag der hiesigen Nicolai'schen Buchhandlung erschienen.

— J. K. H. die Prinzessin Anna beehrten gestern die Tapisserie-Handlung von König in der Jägerstraße und befahlen mehrere Einkäufe.

— II Die Kaiserlich Russische Akademie der Wissenschaften hat sich, wie schon gemeldet, mit der hiesigen Königl. Akademie in Verbindung gesetzt, um das Grab ihres ehemaligen Mitgliedes, des berühmten Naturforschers, Kaiserl. Russischen Staatsraths Peter Simon Pallas, der ein geborner Berliner war, auszumitteln und ihm daselbst ein würdiges Denkmal zu errichten. Die Königl. Akademie wandte sich durch Ehrenberg an den einzigen noch lebenden Verwandten des verewigten Pallas, den Baron von Wimpffen hier, dessen Mutter eine Tochter des berühmten Naturforschers war. Pallas' Grab bezeichnet jetzt ein einfacher Denkstein, bescheiden wie es Pallas selbst gewünscht, doch hat Baron von Wimpffen geglaubt, kein Unrecht gegen seinen verewigten Großvater zu begehen, indem er die Aufrichtung eines würdigen Denkmals, ohne Verrückung des einfachen Denksteines, gestattete.

— dt Das höchst merkwürdige Album des Rechnenkünstlers Dase (der bekanntlich morgen Abend im Englischen Hause eine Production veranstalten wird. Vergl. hinten das Inserat.) weist die ersten Männer unserer Zeit nach, die durch eigenes Zeugniß die zauberhaften Leistungen dieses Meisters bewahrheiten. Fast alle Regenten Deutschlands, ihre Minister und Feldherren, die berühmtesten Astronomen, Mathematiker und Rechnenkünstler, die bedeutendsten Dichter und Gelehrten haben in schlichten oder lebhaften Worten, in Prosa und Versen ihre Anerkennung ausgesprochen. Gerade dieses Organ, das „Auge" Dase's bewundernswerther Schärfe entwickelt, bietet theils ein physiologisches Interesse, theils ist es das integrirende Mittel für jene unglaublich schnellen und bestimmten Auffassungen von Zahlen und von Zählbarem. Wir haben ihn zu nächtlicher Stunde beim Leuchten des Blitzes die Stelle des Zeigers an der Thurmuhr bestimmen sehen: wen erinnert dergleichen nicht an die von Humboldt im Kosmos zusammengestellten Beispiele auffallend großer Sehkraft, die auch der Wissenschaft dienstbar gewesen? In jenem Album vereinigen die Stimmen aus den letzten Jahren sich fast alle zu dem von uns neulich angedeuteten Wunsche: so Hebbel, Ettinghausen, Littrow, Oersted, Schumacher, Stern in Göttingen u. A.

— V Heute fand vor dem hiesigen Criminalgericht die Verhandlung gegen den Buchbindermeister Schütz wegen fahrlässiger Tödtung seines Schwagers, des Kupferstechers Afinger, statt. Der Bericht darüber findet sich oben hinter dem politischen Theil der Zeitung.

— V Das hiesige großartige Fabrik-Etablissement von Wöhlert wird noch eine Vergrößerung erhalten durch Erweiterung des Locomotiven-Werkstatt-Gebäudes und durch den Neubau einer Tender-Werkstatt.

— V Der in dem hier neu etablirten Café Divan (Jägerstraße Nr. 61) im ersten Zimmer rechts vom Büffet befindliche „Divan" stammt aus den Tuilerieen zu Paris, ist im Jahre 1848 nach Deutschland gewandert und in den Besitz des Kunstmöbel-Antiquars Förster hieselbst gekommen, von dem ihn Herr Schuricht, der Kaffeehaus-Inhaber, für 600 Thlr. gekauft hat. Die vier ebenbürtigen Lehnstühle haben dieselbe Abstammung.

— S' Die bereits neulich erwähnten neu angekauften drei Englischen Pferde sind bereits von hier nach den Königl. Gestüten Trakehnen und Neustadt a. D. gebracht worden. Der nach ersterem Orte bestimmte Hengst ist „Stilton".

— S Es ist auffallend, wie große Sendungen von Spiritus jetzt fortwährend täglich per Anhalter Eisenbahn befördert werden. Diese Vorräthe gehen theils nach Sachsen, theils nach Süd-Deutschland und bezeugen offenbar die befürchtete Zollvereins-Krisis.

Boden und sociale Verhältnisse machen nach und nach Sclavenarbeit in **Maryland** und **Virginien** stets weniger vortheilhaft und productiv; die Pflanzer verkaufen daher ihre Neger nach dem Süden hin, wo sie immer unentbehrlich bleiben, so lange Zucker und Baumwolle gezogen werden, oder sie wandern selbst mit ihnen nach den neuen Staaten aus. Statt ihrer siedeln sich Yankees oder Emigranten an, und so reinigt sich eine Grafschaft nach der andern.

Gerichts-Verhandlungen.

Der Todtschlag gegen Afinger.

Vor der vierten Abtheilung des Criminalgerichts fand heute die Verhandlung gegen den Buchbindermeister **Schütz** statt, der, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, am 10. October d. J. in der Trunkenheit seinen Schwager tödtete. **Schütz** steht deshalb heute unter der Anklage **der fahrlässigen Tödtung eines Menschen**. Der Vorfall hat sich in folgender Weise zugetragen. **Schütz**, der, 29 Jahre alt, aus Lüdersdorf bei Wriezen gebürtig, seit 1847 hier etablirt ist und vor 4 Jahren sich verheirathet hatte, verschrieb auf den Wunsch einer seiner Freunde aus Nürnberg, dem Geburtsort seiner Frau, ein Faß Baierisch Bier, 39 Baierische Maaß enthaltend. Das Faß sollte am Sonntag, dem 10. October d. J., in der Wohnung des **Schütz** von seiner und seiner Freunde Familien, so wie des Bruders seiner Frau, des Kupferstechers **Afinger**, ausgetrunken worden. Schon am Vormittag genaß **Schütz** ungefähr 3 Seidel dieses Bieres. Am Nachmittag ging er mit seinem Freunde nach der Hasenhaide und kehrte gegen 7 Uhr Abends mit ihm nach seiner Wohnung zurück, wo er **Afinger** und die übrigen Eingeladenen bereits vorfand.

Die Gesellschaft war sehr heiter; sie trank, sie sang und vergnügte sich durch gesellschaftliche Spiele. Als die Lustigkeit bereits einen hohen Grad erreicht hatte, wurde noch vorgeschlagen, nach einer Ziehharmonika zu tanzen; zum Tanzplatz wurde die Küche erwählt, die dicht an die Werkstätte grenzte, wo das Fest bisher stattgefunden hatte. Man tanzte. **Schütz** war indeß durch das Trinken und Tanzen so aufgeregt worden, daß seine Frau die Gesellschaft bat, nichts mehr zu trinken, sondern nach Hause zu gehen. Dies wurde allgemein gebilligt; doch mußte **Schütz**'s Lehrling auf dessen Verlangen Wasser holen, das auch auf den Tisch gesetzt wurde. Inzwischen war **Schütz** selbst nach der Küche gegangen und erschien wieder mit einem Herings-Bratspieß. Er setzte sich auf einen Stuhl, der an der Thür stand, welche Werkstätte und Küche verband, nieder, und fuhr mit dem Instrument fortwährend über die neben ihm stehenden Biergläser hin und her, gleichsam als wolle er jeden Versuch, noch Bier zu trinken, abwehren. Dabei sang er: „Sauft Wasser u. s. w." Das Instrument aber, was in seinen Händen war, kannte seine Frau als ein höchst gefährliches. Es war ursprünglich zum Zerschneiden von Pappe gebraucht, dann aber im Jahre 1848 von einem Gesellen des **Schütz** mit einem Griff versehen worden, so daß es eine Art Stilet bildete. Mit dieser Waffe also erschien der im höchsten Grade berauschte **Schütz**. Seine Frau bat mehrere der anwesenden Männer, es ihrem Manne zu nehmen. Vergeblich! er schwang es so gefahrbringend, daß sich Niemand an ihn heranwagte. Da trat **Afinger** aus der Küche, von wo er eben vom Tanz kam; er sah die Bemühungen der Anwesenden, dem wie ein Irrer sich benehmenden Schwager das tödtliche Instrument zu entwinden. Er ging, von **Schütz** unbemerkt, auf ihn zu, legte sich auf seinen rechten Arm, um ihm die Kraft desselben zu lähmen. In demselben Augenblick aber hub **Schütz** den linken Arm, in welchem er das Stilet hielt, und drückte es seinem Schwager in die rechte Schulter, sofort zog er es auch wieder zurück.

Afinger schwankte lautlos nach der Küche zurück; dort stürzte er nieder. Er fühlte etwas an seinem Körper fließen. Ist das Bier oder Blut? fragte er. — Die Freunde stürzten hinzu; man hob ihn auf, führte ihn durch die Werkstatt nach der daran stoßenden Wohnstube. Auf der Schwelle derselben brach er zusammen. — Man legte ihn in ein Bett und schickte augenblicklich nach einem Wundarzt. Er erschien sofort. Eine etwa ½ Zoll breit klaffende Wunde fand er an der rechten Schulter, Blut an derselben und am Hemde, doch nur weniges. — Der Verwundete wimmerte und bat flehentlich, ihn doch ruhig sterben zu lassen. Er starb auch, noch ehe 25 Minuten vergangen waren.

Als **Affinger** nach erhaltenem Stiche in die Küche zurücktaumelte, sank auch **Schütz** vom Stuhl. Als der Sterbende durch die Werkstatt getragen, lag er am Boden, bewußtlos. Sein Lehrling entwandte ihm jetzt das Stilet ohne Widerstreben. **Schütz** wurde ebenfalls zu Bette gebracht, war aber so betrunken, daß seine Familie aufgeben mußte, ihn zu entkleiden, weshalb er vollständig bekleidet zur Ruhe gebracht werden. „Wo ist Nicolaus?" fragte er, — so hieß der Getödtete. — Man antwortete ihm, der sei bereits „nach Hause gegangen." — „Das thut mir leid! alle Andern konnten gehen, aber der hätte hier bleiben sollen" erwiederte **Schütz**.

Später zur Wache gebracht, widersetzte er sich anfänglich, fand sich aber später in Geduld. In der Nacht wachte er im Gefängniß auf und rief: Wo bin ich? — Im Gefängniß. — Was habe ich gemacht? wo sind meine Kinder? — Besinnen Sie sich, wo Sie gestern Abend waren, lautete die Antwort des Gefangenwärters. — Damit ging er und ließ den Gefangenen allein, der wieder einschlief. Später wachte er wieder auf, — vollständig ernüchtert. — Er wurde vor den Untersuchungsrichter geführt. Ganz unbefangen erschien er. Hier erfuhr er erst, weshalb er im Gefängniß saß. Sein Schmerz war grenzenlos; er wollte es nicht glauben, daß er eine so blutige That verübt. Vor die Leiche geführt, stürzt er nieder; alle Glieder knickten zusammen: „Gott, mein Gott, warum hast Du mich so verlassen," waren seine Worte! — —

Auf Grund dieser Thatsachen hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen **fahrlässigen Todtschlages** erhoben. Der Angeklagte benimmt sich ruhig, vergießt aber einen Strom von Thränen, als ihm die Anklageacte verlesen und die einzelnen Theile derselben vorgehalten werden.

Nach den Aussagen zahlreicher Zeugen, die das Sachverhältniß so darstellt, wie angegeben, wird der Angeklagte zu einer **zweimonatlichen Gefängnißstrafe** verurtheilt.

Berliner Börse.

Den 27. Nov. Die Erfolglosigkeit, mit welcher sich seit längerer Zeit an unserer Börse die Parteien der Hausse und Baisse, auf die Verschiedenheit der Ansichten über die politischen Tagesfragen gestützt, einander gegenüberstanden, hat in dieser Woche plötzlich zu Gunsten der ersteren sich gewendet. Der Zollverein ist zwar fast noch in derselben unsichern Lage wie früher, nur rechnet man in der Handelswelt mit Zuversicht darauf, daß noch in der zwölften Stunde irgend ein Vergleich zu Stande kommen würde; eben so rechnet die Börse ebenfalls mit Zuversicht darauf, daß wenigstens bis über die Krönung und die Flitterwochen des neuen Kaisers hinaus „das Kaiserreich der Friede" sein werde. Unter diesen Umständen glaubten die Führer der Hausse einen entscheidenden Schlag führen zu können; die Contremine ließ sich einschüchtern, deckte nicht nur à tout prix, sondern wendete sich zum Theil selbst zur Hausse und half so die Steigerung befördern. Beklagenswerth sind nur die Animosität, welche dabei von den Führern der Hausse gezeigt wurde, und die Mittel, deren sie sich häufig zur Erreichung ihres Zweckes bedienten. Wir wollen derselben indeß nicht weiter erwähnen, da uns doch schon anderseitig der Vorwurf gemacht wird, daß wir durch unsere Referate das Vertrauen des Publicums erschüttert, wiewohl wir mit gutem Gewissen diesen Vorwurf zurückweisen können, da wir stets nur zur Vorsicht riethen und diesen Rath heute noch ebenfalls und stärker wiederholen zu müssen glauben; ist das Vertrauen des Publicums zu dem „Actienschwindel" erschüttert, und leider ist dem so, so tragen allein die Mittel durch welche einzelne das schon so oft getäuschte Publicum immer wieder gewaltsam heranzuziehen suchten die Schuld daran; Vertrauen läßt sich aber bekanntlich nicht erzwingen! —

Der „Allg. Anzeiger", das Organ unserer kühnsten Speculanten, findet sich durch die Courssteigerung der letzten Woche wieder zu [illegible]em Angriffe unserer Referate ermuthigt und glaubt nach seiner in[illegible]duellen Anschauung ihnen bereits allen Credit im Publicum abspre[illegible] zu dürfen; wir fürchten nicht einen Augenblick dem Publicum die [illegible]urtheilung über den Werth unserer Referate im Vergleich mit den[illegible] des „Allg. Anz." anheimzugeben und erlauben uns unter den [illegible]len darüber sprechenden Thatsachen nur der Verluste zu erwähne[illegible] und den Privaten durch seine [illegible]che der „Allg. Anz." der Börse felder Actien bereitete, während wi[illegible] über Düsseldorf-Elberdargestellt, so wie des wirklich spä[illegible]en Werth stets richtig derselbe **heute** zu einem Umtausche [illegible]en Umstandes, daß gegen Cosel-Oderberger rathet, wo letztere Stettiner Actien stehen als erstere, während wir bereits, als letzt[illegible]0 % höher niedriger als erstere standen, dem Publicum beruch 40 % Cosel-Oderberger Actien die Stettiner überflügeln würden, daß über uns damals der „Allg. Anz." ebenfalls zu verdaworsuchte und dabei das Publicum **vor den Verlusten** warn[illegible] denen dasselbe durch das Eingehen auf unseren Rath sich aussetzte; hiernach allein schon müssen unsere Referate dem Publicum 50 % (40 und 10) mehr werth sein als die des „Allg. Anz.", und wir treten daher **recht gern** mit demselben vor den „Richterstuhl der öffentlichen Meinung."

Wenn nun gar der „Allg. Anz." unsere täglichen Cours-Notirungen zu verdächtigen sucht und darin unzählige Unrichtigkeiten nachweisen zu können behauptet, so wird es uns wirklich schwer, etwas dagegen zu erwidern. Unsere Coursnotirungen sind anerkannt die richtigsten von allen Privatnotirungen; wir bezweifeln, ob der „Berliner Cours-Anzeiger", dessen Notirungen bekanntlich der Redacteur des „Allg. Anz." verfaßt, sich einer ähnlichen Anerkennung jemals zu erfreuen hatte, und provociren über den Werth unserer Coursnotirungen einfach auf das Urtheil **sämmtlicher hiesiger Wechsler und Banquiers**, so weit sie von denselben Kenntniß haben.

Außerdem behauptet der „Allg. Anz." daß „an allen unseren Mittheilungen über die Zustände der Anhalter, Oberschlesischen, Friedr.-Wilh.-Nordbahn, Rheinischen Eisenbahn u. s. w. **nicht ein wahres Wort ist**" und behält sich vor, „nach Einholung officieller Berichtigungen von den betreffenden Directionen dem Publicum die nöthigen Aufschlüsse zu machen." Wir halten natürlich **alles**, was wir über diese Bahnen gesagt haben, in der Hauptsache **aufrecht** und wünschen nur, daß, wenn die betreffenden Directionen sich wirklich herbeilassen sollten, dem Allg. Anz. „**officielle Berichtigungen**" zugehen zu lassen, was wir indeß bei dem Standpunkte dieses Blattes bezweifeln, diese besser ausfallen möchten, als die bereits eingegangene und mit so vielem Pomp angekündigte „officielle Widerlegung der Oberschlesischen Eisenbahn-Direction." Diese beschränkt sich nämlich auf eine ziemlich auf Schrauben gestellte Mittheilung des Specialdirectors Lewald an einen dem Redacteur des Allg. Anz. genau befreundeten hiesigen Speculanten, welche — so weit sie uns aus dem „Allg. Anz." selbst bekannt geworden — im Wesentlichen durchaus **nicht als eine Widerlegung**, sondern lediglich als eine **Bestätigung** der von uns gemachten und durch Breslauer Briefe und Blätter bestätigten Mittheilungen betrachtet werden kann, da sie nur einige unwesentliche Dinge berichtigt, die aber meistens unser Referat gar nicht enthielt; denn während wir sagten, der Herr Handelsminister hat die Anleihe für den Weiterbau nach Berun und das zweite Geleise nur unter den üblichen Bedingungen genehmigt und die Direction deshalb lieber ganz davon abstrahirt, sagt die sogenannte „officielle Widerlegung", daß die Bahn der Concession zum Weiterbau nicht bedürfe, weil sie **bereits längst ertheilt sei** (!), und es wird „**voraussichtlich** von Legung eines zweiten Geleises **abstrahirt werden können**" und daß „die angeblich gestellten Bedingungen keinen Vorbehalt des Herrn Ministers bedürfen, da demselben solche **statutenmäßig zustehen**." (**Heißt das Widerlegung oder Bestätigung?**) Ferner sagten wir, die 250,000 Thlr., die bereits für Reparaturen und Wagen verausgabt sind, müssen aus den diesjährigen Einnahmen gedeckt werden. — Hr. Lewald berichtigt (?): „Die Oberschlesische Bahn **zahlt ihre Reparaturen aus ihren Betriebs-Einnahmen**, wie der Jahresbericht dies stets nachgewiesen hat und auch wieder nachweisen wird, für Anschaffung neuer Wagen hat die letzte General-Versammlung bereits Sorge getragen." Wodurch? durch Anleihe, event. Deckung aus den Einnahmen! (**Heißt das Widerlegung oder Bestätigung?**) Das Einzige, was Hr. Lewald wirklich in Abrede stellt, ist die Einrichtung der Nachtzüge, wiewohl uns dies von einer Seite mitgetheilt wurde, deren Authenticität wir zu bezweifeln nicht Ursache haben, und der Grund des Hrn. Lewald, daß die Wagen in der Nacht leer fahren müßten (!), eben nicht sehr überzeugend ist.

Bei dem wilden Treiben in dieser Woche wollen wir nicht weiter speciell die einzelnen Actiengattungen besprechen, da uns dies auch der Raum verbietet und es uns nur wundert, daß nicht alle Actien einen gleichen Aufschwung erfuhren, zu einer Zeit, wo die Börse bereits in einem dem Pariser Börsenfieber ähnlichen Stadium angelangt zu sein scheint, in dem sie nicht weiter den Werth der Actien, sondern eben nur das Handels-Object im Auge hat. Am meisten stiegen — lediglich durch Anstrengungen, um den Werth unserer Mittheilungen zu schwächen — **Oberschlesische Eisenbahn-Actien** und zwar Lit. A. von 174½ bis 181 und Lit. B. von 149 bis 152½, so wie der stets noch so bedeutend steigenden Einnahmen wegen **Cosel-Oderberger** von 146 bis 152½. Außerdem wendete sich die steigende Bewegung hauptsächlich den **Friedrich-Wilhelms-Nordbahnactien** zu, welche von 41½ bis 45 bezahlt wurden und **Mecklenburger** mit in's Schlepptau nahmen, wodurch diese ebenfalls von 34½ auf 37½ stiegen. In andern Actien war das Geschäft geringer, und schließen nur **Hamburger, Köln-Mindener, Freiburger, Potsdam-Magdeburger, Düss.-Elberfelder** und **Thüringer** 1 a 1½ % höher als vor 8 Tagen, während **Anhalter** und **Rheinische** ziemlich unverändert blieben, **Stettiner** und **Magdeburg-Wittenberger** sich etwa ½ à ¾ % niedriger stellten, auch **garantirte** Actien eher matter waren. Dagegen wurden **Sagan-Glogauer** von 43½ à 46 und **Steele-Vohwinkler** von 37 bis 39, auch **Bergisch-Märkische** durch eine starke Kauf-Ordre von 49¼ bis 51 bezahlt, doch gingen letztere sofort wieder auf 39½ zurück.

Prioritäts-Actien waren im Ganzen ½ %, Rheinische Preference ½ % höher. Von **Fonds** erwähnen wir nur Staatsschuldscheine, die wieder um ⅛ % stiegen, und Bankantheile, welche von 107½ à 109 à 108½ schwankten. **Spanische** Papiere waren des dortigen Ministerwechsels wegen bei beschränktem Geschäft in unsicherer Haltung.

Von Wechseln sind heute Amsterdam ⅛, Petersburg ¼ und Wien ⅛ % niedriger als vor 8 Tagen, nachdem letzteres inzwischen schon ¼ % höher gewesen war; alle anderen Devisen waren in der ganzen Woche unverändert.

Vermischtes.

Dresden, 27. November. Der in der ganzen musikalischen Welt hochberühmte Flöten-Componist und Virtuose auf diesem Instrument **Fürstenau sen.** ist vor Kurzem in Dresden gestorben.

— V In Betreff der Entschädigungsverpflichtung der Eisenbahn-Gesellschaften für allen bei der Beförderung auf der Bahn entstandenen Schaden ist vor Kurzem eine interessante Entscheidung des Ober-Tribunals ergangen. Es hatte nämlich ein Fuhrwerk die von der Magdeburg-Leipziger Bahn durchschnittene Landstraße zwischen Halle und Reideburg passirt. Das Sattelpferd blieb beim Ueberfahren der Bahn in der Eisenschiene stecken und wurde durch das Nachrücken des Wagens beschädigt. Demzufolge verlangte der Eigenthümer von der Eisenbahn-Gesellschaft Ersatz des Minderwerths des Pferdes und der Kurkosten. Der erste Richter wies die Klage zurück, der zweite erkannte nach dem Antrage des Klägers; dieses letztere Erkenntniß aber wurde vom Ober-Tribunal vernichtet. Dieser Gerichtshof ordnete Beweisaufnahme in erster Instanz über die vom Kläger event. aufgestellte Behauptung an, daß die Schienen-Anlage an dem betreffenden Uebergange **fehlerhaft** gewesen und dadurch die Beschädigung des Pferdes herbeigeführt sei. Diese Entscheidung stützt sich im Wesentlichen darauf, daß der betreffende Gesetz-Paragraph einen bei der Beförderung auf der Bahn entstandenen Schaden voraussetze, ein solcher aber im vorliegenden Fall nicht vorhanden sei, und der Kläger daher den Antrag auf Entschädigung nicht auf Grund jenes Eisenbahn-Gesetzes, sondern höchstens auf Grund der allgemeinen Vorschriften des Landrechts geltend machen könne.

— † Wenn wir behaupteten, daß bei den **hiesigen** Kammerwahlen die Verwirrung in den Köpfen theilweise grenzenlos war, so würden wir damit nichts Neues sagen, und doch ist unser alter gemüthlicher **Rentner** nicht gewählt. Und warum nicht? Ein ehrsamer Bürger trat auf und sagte:

M. H., ich habe Hrn. **Hansemann** vorgeschlagen. Man hat mir gesagt, er mache Opposition. Meine Herren! das habe ich nicht gewußt, ich habe ihn wegen der Begründung der Disconto-Kasse vorgeschlagen. Ich konnte mir nicht denken, **daß ein früherer Minister Opposition macht. Meine Herren, wenn Herr Hansemann nicht regierungsfreundliche Ansichten hat, dann lasse ich ihn fallen!** —

Herr **Riedel** machte hierauf die Bemerkung, daß es mit Herrn Hansemann's Opposition wohl dieselbe Beschaffenheit habe wie mit **seiner**. Vielleicht auch das noch dabei in Anschlag komme, daß er eben die Disconto-Kasse gegen den Willen der Regierung ankämpfend begründet!! — Der so belehrte Wahlmann wählte nun natürlich **Riedel** ɔc. **Hansemann** — unter Larven die einzig fühlende Brust! —

— S Zu unserm Leidwesen müssen wir bekennen, daß wir uns irrten, wenn wir neulich die neuösterreichische Preßsäule Herrn Brandt (die Liebhaberei, sich von Brandt zu nennen, wird ja jetzt durch die Wiener Sitte sanctionirt!) beschuldigten, daß seine vorgeschützten Beziehungen zum Preußischen Gesandtschafts-Hotel in Frankfurt pure Fabeln seien. Wir haben sichere Auskunft erhalten, daß Herr Brandt, wenn auch nicht zum Preußischen Hotel, so doch zum Hotel de Prusse, und wenn auch nicht in Frankfurt, so doch in Berlin **noch** in sehr enger und großer Beziehung steht, noch von 1848 her, und daß selbst viele sehr reactionäre Preußen noch eine sehr **mahnende** Erinnerung an ihn bewahren. — Da Herr Brandt jedenfalls für seine künftigen Bestrebungen nicht mehr in Diamanten, sondern in Silber bezahlt werden wird, so hoffen diese reactionären Preußen, daß ihre Erinnerung sich auch nicht auf Papierlumpen beschränken muß.

— † Da jetzt in allen liberalen Zeitungen so viel von Wahlumtrieben und Wühlereien im Kreise **Ratibor** die Rede ist, so erlauben wir uns die ergebene Anfrage, ob die sittliche Entrüstung der Herren Collegen vielleicht auf die nachfolgende Dissertation **Wentzel** pro **Grenzberger** zielt. Dieses interessante Actenstück lautet: „**Der Abgeordnete zur Zweiten Kammer, Präsident Wentzel an seine Wähler im Wahlbezirke Ratibor.** Auch dieses Mal haben Sie mich mit Ihrem Vertrauen geehrt und in die Kammer gewählt. Ich danke Ihnen dafür, werde in die Kammer gehen und derselbe bleiben, der ich bisher war. Da ich aber an mehreren Orten gewählt bin, habe ich mich für Breslau erklärt, was die Folge hat, daß nicht nur ich, wie Sie wollen, in die Kammer komme, sondern daß Sie auch noch einen Mann wählen können, zu dem Sie gleiches Vertrauen haben. Und da Sie mir Vertrauen bewiesen haben, so vertrau'n Sie mir auch darin, daß Sie meinem Rath folgen: geben Sie bei der neuen Wahl Ihre Stimme keinem Andern, als dem Herrn Kaufmann **Grenzberger** in Ratibor; lassen Sie sich nicht bereden, sie einem Andern zu geben. Herr Grenzberger hat in den drei Jahren in der Kammer immer mit mir zusammen gestimmt; er hat mit mir die Freiheit und **Rechte der Kirche** vertheidiget, wir haben immer gemeinschaftlich, soviel an uns war, auf eine gleiche Vertheilung der Steuern gedrungen, haben uns immer gegen unnöthige Ausgaben erklärt, bei dem Ablösungsgesetz für Recht und Billigkeit gestimmt, auch immer Widerstand geleistet, wenn unsere Gegner die verfassungsmäßige Gleichheit der Rechte angriffen. Wollen Sie nun, daß ein Mann in die Kammer geht, der das auch ferner thut, wollen Sie, daß die Verfassung nicht beseitigt wird, die **Treue gegen den König**, Freiheit der Kirche, gleiche Vertheilung der Steuern, gleiche Rechte für alle Unterthanen verbürgt, dann geben Sie Ihre Stimme dem Herrn Grenzberger und suchen auch andere Wahlmänner zu überzeugen, daß sie wohlthun werden, dem Herrn Grenzberger ihre Stimme zu geben. Ratibor, den 12. November 1852. **Wentzel**."

Ist es so sehr verdammungswürdig, wenn der Landrath v. **Elsner** diesem Ungar-Ausbruch einen kleinen Dämpfer aufgesetzt hat? —

— S Auch im Waßmann'schen Locale (Leipziger Str. 33) hat sich bereits eine Abendgesellschaft von etwa 50 Kammer-Mitgliedern gebildet. Die Herren sind jedoch in der Zollfrage sattelfest, so daß das Bairische Bier des Locals gewiß keiner Diversion die Pforten öffnen wird.

— V In diesen Tagen erwartet man hier den Pastor **Wall**, der aus St. Louis nach Deutschland geschickt ist, um hier für die religiösen Bedürfnisse der Deutschen Colonisten Gelder zu sammeln. Pastor Wall gedenkt diese Bitte in einer öffentlichen Versammlung auszusprechen. Die Steigerung der dortigen Colonistenzahl, die sich seit 1836, wo sie 10,000 betrug, zehnfach vermehrt haben soll, mahnt zur Vermehrung von Prediger- und Lehrerstellen, an welchen dort ein großer Mangel herrscht.

— S Das neuerdings wieder mit größerer Strenge aufrecht erhaltene Verbot des Holzhauens vor den Thüren der Häuser auf offener Straße hat zu vielen Klagen wegen Mangel an Raum im Innern der Höfe ɔc. Veranlassung gegeben. Es wird daher gegenwärtig von den Polizei-Beamten in jedem Hause die Größe des Hofraums ermittelt, um danach abmessen zu können, für **welche** Häuser die Benutzung der Straße zum Holzhauen zu gestatten ist oder nicht. — Sind denn übrigens eventuell die Wirthe verpflichtet, das Holzhauen auf dem Hofe zu gestatten?

— n Der Stettiner „Polizei-Anzeiger" meldet: Dem Französischen Consul Herrn Maricourt ist in der Nacht zum 23. d. eine Gans, welche auf dem Hofe gehangen hat, entwendet.

— ! Aus dem hiesigen **Zellengefängniß** (bei Moabit) wurden heute früh 7 Uhr 100 Gefangene mittelst der Verbindungsbahn nach dem Anhalt'schen Bahnhofe befördert, um mit einem Extrazuge in das Zuchthaus in **Halle** gebracht zu werden. Im Zellengefängniß wird dieser Abgang wieder ersetzt werden durch 50 Züchtlinge aus **Sonnenburg** und 50 aus **Naugard**, welche beide Anstalten überfüllt sind.

— S Eine Berliner vormärzliche Pflanze, **Louis Drucker**, ist jetzt von London nach Amerika übersiedelt. Er will in New-York mit Lindenmüller concurriren (der in Bairisch Bier macht) und eine Trinkstube von Frankfurter Aepfelwein gründen.

— V Ein hiesiger achtbarer Einwohner erhielt nach der Vossischen Zeitung vor wenig Tagen von seinem sich vorübergehend in Triest aufhaltenden Sohne einen Brief, der auf seiner Tour von den Oesterreichischen Behörden erbrochen, mit dem amtlichen Oesterreichischen Postsiegel dann wieder verschlossen und mit dem Vermerk versehen war: „die Oesterreichische Behörde habe sich überzeugen wollen, ob sich in dem Briefe vielleicht Loose von auswärtigen Lotterieen befänden." — Nach der Versicherung des Briefempfängers, der dem Beamtenstande angehört, liegt nicht der geringste Grund zu einem solchen Verdacht vor, auch konnte der in schlichter Matrosentracht auf dem Postamte in Triest erscheinende Absender zu einer solchen Annahme nicht berechtigen. Man ist in Betreff des Briefgeheimnisses begierig zu erfahren, ob in Oesterreich **alle** auswärtige Briefe dem Verdacht unterworfen sind, als Träger fremder Lotterieloose betrachtet zu werden und somit dem Oeffnen ausgesetzt zu sein? —

— Z Bei den am Montag, dem 6. d. M., Nachmittags 5 Uhr in der Matthäus-Kirche stattfindenden geistlichen Musik-Productionen kommt unter einer Reihe trefflicher Compositionen auch der Choral: „Ein' feste Burg", nach der **Originalmelodie** von Luther, bearbeitet von Zelter, zur Aufführung. Das darin enthaltene Baßsolo trägt Herr Formes vor. Bekanntlich ist der Ertrag dieses geistlichen Conzerts zum Besten verschämter Armen bestimmt.

— Z Am nächsten Sonnabend wird im Concertsaale des Schauspielhauses die erste Soirée des **Königlichen Domchors** stattfinden. Welch hoher Genuß den Hörern bevorsteht, bekunden die Meister, von welchen Compositionen vorgeführt werden — **Bach, Mendelssohn, Mozart, Durante** und **Palestrina**. Von dem letzteren werden wir das erhabene „Quocunque", von Durante das glänzende „Magnificat" und zwar dieses mit Instrumentalbegleitung hören.

— Z Am Freitage wird im Saale des Englischen Hauses das große Concert der Signora **Adelaide Moltini-Bozzi** stattfinden, eins der ausgezeichnetsten, die diese Saison darbieten dürfte. Man darf nur einen Blick auf die Reihe der mitwirkenden Kunstnotabilitäten werfen, um sich zu überzeugen, daß man nur Vortreffliches zu erwarten hat. Von der Italienischen Operngesellschaft finden wir im Programm die Matadore, die Damen Fodor, Viola, Ponti, die Herren Galvani, Brignoli, Zucconi, Marchesi, — von der Deutschen Oper der Friedrich-Wilhelmsstadt Hrn. Hirsch, — ferner die Virtuosen Moritz Ganz, Grünwald und Seidel, — und für den declamatorischen Theil Hrn. Hendrichs und Fräul. Viereck. Von dieser namhaften Künstleranzahl werden wir die trefflichsten Sachen von Händel, Paccini, Gluck, Donizetti, Rossini, Vieuxtemps, Ganz u. A. hören. Die Concertgeberin selbst ist als eine brillante Gesangsgröße bekannt, so daß ohne Zweifel ein in allen Theilen ausgezeichneter Kunstgenuß zu erwarten ist.

— Z Der „Bassist aller Bassisten" **Carl Formes** ist vor einigen Tagen hier angekommen, und wir werden die außerordentliche Stimme hier zuerst öffentlich in der Gesangaufführung zu hören bekommen, welche Dr. Hahn in der Matthäikirche zu wohlthätigem Zweck veranstaltet. Bei seinem letzten Aufenthalte in Koblenz hat der berühmte Sänger die Ehre gehabt, in einer Soirée bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen mitzuwirken. Ihre Königl. Hoheit haben dem Künstler bei der Gelegenheit als Zeichen Höchstihrer Anerkennung seiner Kunstleistung eine Brillantnadel überreichen lassen.

!! Unglaublich, aber doch wahr !!
Weihnachts-Geschenk.
So eben traf die letzte Sendung ein von der
Dreier-Lesebibliothek
zur Unterhaltung in einsamen Mußestunden auf dem Lande und bei häuslicher Zurückgezogenheit in der Stadt, in unerhörter Preisermäßigung von einem **Dreier** für den Bogen! —
☛ **Sieben und achtzig Bändchen, vierhundert fünf und dreißig Bogen compressen Drucks** bildend und die besten, vollständigen Romane von Friederike Bremer, Emilie Carlén, J. K. Paulding, Charles Lever, G. P. R. James, Graf d'Arlincourt und Herrmann Melville enthaltend, zusammen für **Einen und einen halben Thaler baar!!!**
Der Käufer erhält damit unter dem Titel:
Das romantische Ausland,
eine bereits fertige kleine Lesebibliothek
des Besten der ausländischen Unterhaltungsliteratur, zum Vorlesen in langen Winterabenden, für einen Preis, der kaum die Hälfte der gewöhnlichen Leihgebühr in jeder Leihbibliothek beträgt.

Von dieser durch so unglaubliche Wohlfeilheit und gute Auswahl ausgezeichneten
Dreierbibliothek
der Lieblingsschriftsteller aller Völker vom Jahre 1850 an,
herausgegeben von **Fr. Lubojatzky,**
kostet jedes Bändchen, von 5 Bogen Klein-Octav, einzeln, noch nicht einen halben Neugroschen.
Auswärtige Besteller erhalten das Werk gegen Einsendung des Betrages **franco pr. Post.**
Plahn'sche Buchhandlung (Henri Sauvage), Jägerstraße 38.

Bei Veit u. Comp. in Berlin ist erschienen:
Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg
von
Joh. Gust. Droysen.
Drei Theile.
Gr. 8. In elegantem Einband. 8 Thlr.
Roh 7 Thlr.

Engl. braun-kupferne Theekessel empfiehlt Carl Zeibig, Königl. Bau-Academie Nr. 5.

E. Rimmel, de Londres.
Parfumeur
de S. M. la reine Victoria.
39. Gerard Street Soho.
A l'honneur de faire part que, figurant à l'exposition de Londres, ses parfumeries, d'une qualité extra-superfine et joignant à la finesse de leur parfum une base tout à fait hygiénique, ont acquis une réputation à juste titre universelle.
Tels sont:
Les Bouquets de **Jenny Lind**, pour **Jockey Club,** Volcaneria Bouquet, [illegible]ndsor quet etc. Les Sels et Vinaigres anglais [illegible] la poche. [illegible] et autres sont
Le véritable F[illegible]euse et leur effet
Soap, le Savon au Mi[illegible] **graisse d'ours** recommandés pour le[illegible] salutaire sur la pea[illegible]heveux et **la Crème**
La vé[illegible]es entretenir et les embellir, tous pour arrête[illegible]ur le voyage.
nut[illegible] **einture instantanée** de [illegible]e aux cheveux, favoris et moustaches une [illegible]agnifique, naturelle et permanente, sans altérer [illegible].
[S]eul agent pour toute la Prusse.
Chez **Henry,** coiffeur brèveté
à Berlin, sous les Tilleuls, 26.
à Stettin, Grapengiesser-Strasse 160.
à Danzig, Bredtbenken-Gasse 711.

Altmodische Brabanter Kanten, Points 2c. werden von einer Fremden gekauft und gut bezahlt Auguststraße 68. 1 Treppe.

Stearinlichte, Apollo-, Adler- und Pracht-Kerzen in allen Packungen empfehle in schöner, reeller Qualität sehr billig, und können solche laut Fabrik-Preis-Courant von mir, so wie auch von der Fabrik direct entnommen werden. W. J. Mielitz, Spandauerstr. 76.

Frischen Silber-Lachs, Dorsch und Schellfisch empfiehlt Ferdinand Müller, Behrenstr. 55.

Handlung geistlicher Ornate, auch werden Gewänder aller Confessionen angefertigt bei C. Herbert, Kleidermacher, Zimmerstr. Nr. 57.

Aecht
Potsdamer Theezwieback, aus der Königl. Hofbäckerei, empfehlen **Gebr. Miethe, Brüderstr. 32.**

Ausverkauf von Damenmänteln und Rad-Mänteln
zu herabgesetzten Preisen:
Atlas-Mäntel von 15 Thlrn. an,
Seidene Mäntel von 8 Thlrn. an,
Tuch- und Lama-Mäntel von 5 und 6 Thlrn. an,
Halb-Lama- und carirte Mäntel von 4 Thlrn. an,
Vorjährige Mäntel 1 Thlr., 2 Thlr., 3 bis 8 Thlr. unterm Preis.
Mantillen und Visites,
von ächtem Sammt 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von Changeant 3 Thlr., von Taffet 2 Thlr. 25 Sgr.
bei **Gebr. Aron Nf., Behrenstr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Die später stattfindende Verlegung meines Locals macht es wünschenswerth, daß ich sämmtliche Bestände meines Lagers wo möglich bis Weihnachten räume, um mit ganz neuen Waaren aufwarten zu können, und verkaufe ich deshalb von heute ab sämmtliche in dieser Saison erschienenen
Hüte, Hauben, Weißstickereien, Bänder 2c. in Wahrheit zu und unter den Kostenpreisen.
J. Speyer jun., Friedrichsstraße Nr. 172.,
zwischen der französischen und Jägerstraße.

Für Damen.
Das Damen-Mäntel-Magazin
von Kroh und Groth,
Friedrichsstraße Nr. 79, 1 Tr.
empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager in Mänteln der neuest[en] Pariser Façon u. d. mod[e][illegible] obige [illegible]gt; auch Stoffe zu den billigsten Preisen. Jede Be[illegible] zuzugeben. so wie in Kleidern wird in kürzester [illegible] Schneidermeister, steht es den geehrtesten Damen frei [illegible] 1 Tr.
Kroh und G[illegible]

Friedrichsstr[illegible] **[S]yrup** mit Ananas à [illegible]rac oder Jam. Rum 13 und 25 [illegible] Ananas und Arrac 16 u. 30 Sgr., [illegible]änd. Liqueure in großer Auswahl, die Fl. 16 und 30 [illegible] feinste Arrac, Jam. Rum, Baseler Kirschwasser, Sgr., Wein-Absinth, empfiehlt feinste Fr[illegible]mann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt. Fl. 13 [illegible]
Düsseld[illegible]

[E]ingemachte Pomeranzen
[illegible]ine zarte Früchte in Zucker eingekocht), in Gläsern von 1 Pfd. à 5 Sgr. u. ½ Pfd. à 9 Sgr., empfehlen wir Magenleidenden als das vorzüglichste Mittel.
Gebr. Miethe, Brüderstr. 32.

Einen neuen Transport frischen und ger. **Silberlachs,** frischen **Dorsch, Cabeljau** und **Schellfisch,** fr. fette **Kieler Sprotten,** fr. **Hamburger Caviar, Rügenw. Gänsebrüste, Gothaer Cervelatwurst,** fette wilde **Enten, It. Maronen,** ächte **Teltower Dauer-Rübchen,** sowie **Moskauer Zucker-Schooten** empfiehlt billigst
Emil Weisse, Papenstraße 11.

Rügenw. Präsent-Gänsebrüste, welche sich durch Größe, sauberes Aeußere und Zartheit im Geschmack auszeichnen, offerire ich in großer Auswahl im Ganzen und einzeln, das Stück von 17½ Sgr. an — ferner **Fromage de Brie,** Neuchateller-, Engl. Chester-, Parmesan-, reife Limb.-Käse und fetten geräuch. Lachs, marin. Lachs und Aal, à Pfd. 10 Sgr., Trüffel-Leberwurst, à Pfund 12 Sgr., Straßb. Pasteten, die Terrine 1 Thlr. 10 Sgr. bis 10 Thlr., à Portion 10 Sgr. und **fr. Seedorsch** trifft so eben ein.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd'armenm.

Thybet, in der bekannten unvergleichlich schönen Waare in den besten Farben, die Elle von 15 Sgr. an.
Mixed Lustre, in glatt, chinirt, façonnirt, karirt, gestreift, in den verschiedenen Qualitäten, die Elle von 7½ Sgr. an.
Twilled in größter Auswahl, die Elle von 7½ Sgr. an.
Napolitaines in bester Qualität, die Elle 5 Sgr.
empfehlen ergebenst
W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs,**
Breite Straße Nr. 1., Schloßplatz-Ecke.
Unser **Ausverkauf** zurückgesetzter Gegenstände ist 1 Treppe hoch.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal, Hof-Lieferant, Kochstraße Nr. 74.
Die Weihnachts-Aufstellung in meinem geräumigen Locale ist jetzt vollständig beendigt; die Mannigfaltigkeit der neuesten Gegenstände (worunter sich diesmal eine ganz große, höchst sauber gearbeitete Meierei im halbschweizerischen Styl besonders auszeichnet) verbunden mit der größten Bequemlichkeit, bei brillanter Beleuchtung und freundlicher Bedienung, werden meine geehrten Abnehmer auch in diesem Jahre gewiß zufrieden stellen, und lade hiermit zur geneigten Ansicht ergebenst ein, indem ich noch ganz besonders bitte, die Einkäufe diesmal recht zeitig zu machen, da meine großen Räumlichkeiten es gestatten, die ausgesuchten Sachen bis zum Feste aufzubewahren, und es in den letzten Wochen beim großen Andrang ganz unmöglich ist, jeden Käufer nach Wunsch bedienen zu können.

Eine Dampfmahlmühle in der Nähe von Berlin mit 5 Mahlgängen nach Amerikanischer Construction eingerichtet, welche im Betriebe ist und ausgezeichnetes Fabrikat liefert, soll Umstände halber verkauft oder an kautionsfähige Pächter ve[r]pachtet werden. Nur Selbst[illegible]käufer oder Pächter [illegible] **sub M. Adr. im Int.-C**[illegible] **107 abzugeben.**

[illegible] **aus Genf** ☛
Di[illegible]er feinsten goldenen und silbernen Cy[illegible]ren und empfiehlt solche en gros et en détail, [illegible] erhielt neue Se[illegible] Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, Cylinder- und [illegible]men-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten detail, al[illegible] gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rthlr., die noch[illegible] 4 Rubinen von 22 Rthlr., silb. Anker in 13 Rubinen und Rthlr., silb. Cyl. von 11 Rthlr. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —
☛ die Genfer Uhren-Niederlage
☛ von R. M. Goldhorn,
☛ Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichsstr.
Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrikpreisen.

Jährlicher Ausverkauf zurückgesetzter Waaren bei Carl Zeibig, Bau-Akademie 5, vom 1. bis 11. December, enthaltend: Arbeits- u. Handschuhkästchen, Reise-Necessaires, Kartenpressen, Dominospiele, Reißzeuge, Schreibmappen, Leuchter, Schreibzeuge, sowie engl. lackirte Theebretter 2c.

Sehr billige passende Weihnachtsgeschenke.
Durch directe baare Einkäufe bin ich im Stande zu verkaufen:
Tarlatans-Kleider 1 thlr. 15 sgr. (in allen Farben).
Wollen-Barège, Kleid 3 thlr. 10 sgr., Elle 5½ sgr.
Weiße feine Mull-Kleider 1 thlr. 20 sgr., 2—3 thlr.
Weiße gestickte Kleider mit Volants 6—8 thlr.
Weiße u. couleurte Tüll Kleider 3 thlr.
Gestickte **Mull-, Tüll- und Batist-Chemisets,**
stets mit passenden Aermeln von 15, 20, 25 sgr., 1, 2 bis 5 thlr.
Leinen-Batist-Taschentücher 10, 12½, 20 sgr. bis 1 thlr.
Gestickte Batist-Taschentücher 10, 12½ sgr., 1, 2—5 thlr.
Schwarze Brüsseler Schleier 12½, 15, 20 sgr., 2, 3 bis 5 thlr.
Schw. echte Kanten-Châles-
Tücher und Mantillen à 2, 3, 4, 5, 6 — 51 thlr.
Gesellschafts- und Theater-häubchen,
nur nach Pariser Modells copirt 1½, 2, 3 — 5 thlr.
Albert Spandow,
Friedrichsstr. Nr. 190, Ecke der Kronenstraße.
Aufträge von außerhalb werden sofort effectuirt, nicht convenirende Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.

Braunschweiger Cervelat-, Trüffelleber-, Frankfurter und Jauersche Wurst empfing George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Zur Beachtung für Damen.
Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalls soll ein auswärtiges sehr bedeutendes Handlungshaus, das bereits 21 Jahre mit gutem Erfolg betrieben worden, den ganzen Vorrath, bestehend in den modernsten seidenen Bändern und Handschuhen aller Art, ausverkaufen. Die Preise [illegible]. Das Verkaufs-Local befindet sich **Fischerstr. 24. im Gasthof zur Stadt Wien, 1 Tr.**

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Die Verlobung meiner Tochter **Pauline** mit dem Herrn Prediger **Hubert** zu Golzew bei Küstrin beehre ich mich, unsern lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kirchhayn, den 29. November 1852.
Aug. Wedel.

Frl. Sophie Schauß mit Hrn. Kaufm. H. Feige hiers.; Frl. Pauline Fricke mit Hrn. Carl Staudt hiers.; Frl. Christine Sayffärth mit Hrn. F. Gebhardt hiers.

Verbindungen.
Hr. Professor Dr Boehm mit Frl. [Fr]anziska von Meyerinck hiers.; Hr. Prem.-Lieut. im Kaise[r] Franz-Gren.-Regim. v. Gliszczynski mit Frl. Therese v. [illegible]mackowsky in Radau; Hr. Historienmaler Pohl mit Frl. [Fl]ora Klug in Breslau; Hr. Pastor Neubert mit Frl. J. H[illegible]er in Heidersdorf.

Geburten.
Ein Sohn dem [illegible] Kanzleirath Leiß hiers.; Hrn. August Wühlisch hiers.; [H]rn. Apotheker Hedemann zu Wittstock; Hrn. Frankfurt a. [illegible] Lütz in Bartenstein; Hrn. Prov.-Amts-Control. Major v. [illegible]nau. Kling in [illegible] Tochter dem Hrn. Rendant Preuß zu [illegible]

Todesfälle.
[H]eute früh ist unser am 23. d. M. geborener Sohn ge[stor]ben.
Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Mosau bei Züllichau, den 28. Nov. 1852.
W. Stubenrauch.
Laura Stubenrauch, geb. v. Alvensleben aus dem Hause Zichtau.

Nach Gottes heiligem Willen endete heute früh ½ 8 Uhr nach kurzem Leiden an der Cholera das theure Leben unserer geliebten Tochter **Laura**, 7 Jahre 8 Monate alt. —
Tief erschüttert zeigen wir dies unseren Verwandten und Freunden in Stelle besonderer Meldung hiermit ergebenst an
Mohrungen, 28. November 1852.
Laura von Berg, geb. von Alten-Bakum.
H. von Berg, Landrath.

Hr. David Bouché hiers.; Hr. Todtengräber Thomeier hiers.; Hr. C. Gruthe zu Charlottenburg; Frau Justine Kuncke zu Driesen; Frau Dr. Schmidt zu Moabit; Hr. Ober-Inspector Wilberg zu Klein-Ziethen; Hr. Pastor Dihrberg in Sandberg; Hr. Oberstlieut. a. D. Lautier in Freistadt.

Königliche Schauspiele.
*Dienstag, den 30. November. Im Opernhause. (178ste Vorstellung.) Alceste. Lyrisches Trauerspiel in 3 Abtheilungen, Musik vom Ritter Gluck. Ballet von Hoguet. — Mittel-Preise.
Mittwoch, den 1. December. Im Opernhause. (191ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Das Liebes-Protocoll. Lustspiel in 3 Acten, von Bauernfeld. Hierauf: Der verwunschene Prinz. Lustspiel in 3 Abtheilungen, nach einer Anekdote, von J. von Plötz. — Zu der vorstehenden Vorstellung werden Billets mit Sonntag zu kleinen Preisen verkauft. — Es wird ersucht, die bereits zur Vorstellung: „Der Barbier von Sevilla" und „Die lustigen Musquetiere" zu Mittel-Preisen gekauften und mit Mittwoch bezeichneten Billets gegen Billets zu der oben angezeigten Vorstellung, welche mit Sonntag bezeichnet sind und zu kleinen Preisen verkauft werden, umtauschen, oder den gezahlten Betrag im Billet-Verkaufs-Bureau zurückempfangen zu lassen.
Donnerstag, den 2. December. Im Opernhause. 192ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Faust. Dramatisches Gedicht von Goethe in 6 Abtheilungen. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.
Sonnabend, den 4. December. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz der K. Solotänzerin Frl. Marie Taglioni: Frauenpolitik. Lustspiel in 1 Act. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten u. 4 Bildern von Paul Taglioni. Die bei dem Fräul. M. Taglioni eingegangenen Meldungen um Billets sind, so weit der Raum es gestattet, berücksichtigt, und wird ersucht: die von Seiten der Königl. General-Intendantur genehmigten reservirten Opernhaus-Billets Donnerstag, den 2. d. M., von 9 bis 1 Uhr, in der Wohnung des Fräulein M. Taglioni, Jägerstraße Nr. 50, zwei Treppen, dagegen die bei derselben durch schriftliche Meldungen gewünschten Billets ebendaselbst, Freitag den 3ten d. M., von 9 bis 1 Uhr, abholen zu lassen. — Der Billet-Verkauf der übrigen Billets findet Sonnabend den 4ten d. M. im Kassenflur des Opernhauses von 9 bis 2 Uhr statt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Mittwoch, den 1. December. Don Pasquale, komische Oper in 3 Acten, Musik von Donizetti. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. 2c.
Donnerstag, den 2. December. Zum ersten Male: Der Bart, Posse in 3 Acten, von Th. Drobisch. Hierauf, zum vierten Male: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Act, nach dem Französischen von Herrmann. Musik von Ad. Adam. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Mittwoch, den 1. December. (Gastdarstellung der Frau Adele Beckmann.) Eine Posse als Medizin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten. (Frau A. Beckmann: Julie.)
Donnerstag, den 2. December. (Vorletzte Gastdarstellung der Frau A. Beckmann.) Auf vieles Begehren: Die schöne Klosterbäurin. Original-Charakterbild aus dem Hochlande mit Gesang in 2 Acten, von Prüller. (Frau A. Beckmann: Elise.) (Mit neuen Lieder-Einlagen.)

Olympischer Circus von E. Renz.
Mittwoch, den 1. December. Zum Erstenmale: La double concurrence sur douze chevaux, par Mr. François Loisset et E. Renz. Die vier Nationen von Miß Fanny Stanley. Emir, arabischer Hengst, vorgeführt von E. Renz.
Morgen Donnerstag: Vorstellung. E. Renz, Director.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, am Mittwoch, den 1. December, **eine außerordentliche Production im Kopfrechnen** zu geben, welche im großen Saale des Englischen Hauses, Abends 7 Uhr, stattfindet, wozu derselbe ehrerbietigst einladet. Einlaß-Karten à 1 Thlr. sind zu haben bis Mittwoch 5 Uhr in der Schlesinger'schen Buch- und Musikalien-Handlung, unter den Linden Nr. 34, und in der Schröder'schen Sortiments-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn Nr. 3. An der Kasse 15 Sgr. Kinder bis zu 14 Jahren zahlen die Hälfte. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. **Z. Dase.**

Rhetorische Vorträge
des Rhetor **Julius Schramm.**
Donnerstag, den 2. December, 6 Uhr Abends, im Saale bei **Maeder,** (unter den Linden 23).
Shakespeare's König Lear.
Eintrittskarten sind à 20 Sgr. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider & Comp. und Schroeder (unter den Linden Nr. 19 und 23) und an der Kasse zu haben.

Soiréen des Königl. Dom-Chors.
Sonnabend den 4. Decbr. 1852,
Abends 7 Uhr,
Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses
Erste Soirée des Königl. Dom-Chors
zum
Besten seiner Unterstützungs-Kasse.
Erster Theil.
1) Motetto (8stimmig) von J. S. Bach.
2) Quocunque (für Männerstimmen) von Palestrina.
3) Magnificat (mit Instrumentalbegleitung) von Durante.
Zweiter Theil.
4) Chor von J. M. Bach.
5) Motetto (für Sopran- und Alt-Stimmen) von Mendelssohn.
6) Te Deum (mit Instrumental-Begleitung) von Mozart.
Abonnements-Billets für alle vier Soiréen à 2 Thlr. 20 Sgr., so wie für einzelne Soiréen à 1 Thlr. sind in der **Kgl. Hof-Musikalien-Handlung des Herrn G. Bock, Jägerstraße 42,** zu haben.

Freitag, den 3. Decbr., Abends 7 Uhr, im Englischen Hause: **Grosses Concert** der Signora **Moltini-Bozzi,** unter Direction des Herrn Capellmeisters Orsini.
1) Viva Bacco, ges. von Sgri. Galvani, Brignoli und Hirsch; Curschmann. 2) Duett aus Maria Padilla, ges. von Sgre. Fodor u. Ponti; Donizetti. 3) Celebre Aria nell' Ezio, ges. von Sgr. Marchesi; Händel. 4) Aria nell' Niobe, ges. von Sgra. Moltini-Bozzi; Paccini. 5) Duo für Piano u. Violine aus Don Juan Op. 20, vorgetr. von d. Hrrn. Seidel u. Grünwald; Vieuxtemps u. Wolff. 6) Trio nell' Matrimonio segreto, seg. von Sgre. Fodor, Viola u. Ponti; Cimarosa. 7) Duo „I Marinari", ges. von Sgri. Brignoli u. Zucconi; Rossini. 8) Declamation der K. Hofschauspieler Fräul. Viereck u. Hrn. Hendrichs. 9) Aria aus Iphigenie, ges. von Hrn. Hirsch; Gluck. 10) Fantasie für Violoncelle mit Piano aus Robert der Teufel, vorgetr. v. K. C.-M. Hrn. Moritz Ganz; Ganz. 11) Duo aus Linda di Chamouni, ges. von Sgra. Viola u. Sgr. Galvani; Donizetti. 12) Coro nell' Mosé in Egitto, ges. von Sgre. Fodor, Ponti, Viola u. Moltini-Bozzi, Hrrn. Brignoli, Galvani, Hirsch, Marchesi u. Zucconi; Rossini.
Billets à 1 Thlr. sind zu haben in der Schlesinger-schen Buch- u. Musikhdl., Linden 34, bei d. Hrrn. Stern u. Co., Werder-Str. 8, T. Trautwein, Leipziger Str. 73 u. bei der Concertgeberin, Links-Str. 41.

Die von mir bereits angekündigte geistliche Musik-Aufführung zum Besten verschämter Armen findet
Montag den 6. December, Nachmittags 5 Uhr, in der geheizten und erleuchteten St. Matthäus-Kirche unter gütiger Mitwirkung des Bassisten Herrn **Formes aus London,** der Frau Prediger **Skubich,** der Fräuleins **Müller** und **Günther,** so wie des Organisten Herrn **Rudolphi** statt.
Zur Aufführung kommen:
Erster Theil.
1) Choral. „Ein' feste Burg" etc. nach der Original-Melodie von Luther, bearbeitet durch Zelter. Das hierin enthaltende Bass-Solo wird Herr **Formes** vortragen.
2) Arie, componirt und vorgetragen von Frau Skubich.
3) Ave verum, von Mozart.
4) Arie, gesungen von Herrn Formes aus London.
5) Motette: „Du bist, dem Ruhm und Ehre etc.", von J. Haydn.
6) Arie, gesungen von Frl. Müller.
7) Der 100. Psalm, von Mendessohn.
Zweiter Theil.
8) Choral: „Wachet auf, ruft uns etc."
9) Arie aus Paulus, von Mendelssohn, gesungen von Herrn Formes.
10) Psalm: „Wie der Hirsch schreit etc.", von Palestrina.
11) Tenebrae, von M. Haydn.
12) Duett aus dem 95. Psalm, von Mendelssohn, gesungen von Frau Skubich u. Frl. Günther.
13) Arie von Hasse, gesungen von Frau Skubich.
14) Das Vater unser, von Rinck.
Billets zu 10 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, sowie Leipziger Platz No. 19, zu haben.
Dr. Th. Hahn.

Börse von Berlin, den 30. November.
Anhalter, Freiburger, Rheinische und Oberschlesische, besonders der Cosel-Oderberger und Halberstädter Actien waren höher begehrt; Stettiner und Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien wurden niedriger verkauft; das Kassa-Geschäft war bedeutend, [illegible] auf Zeit ziemlich umgesetzt.

Fonds- und Geld-Course.
[illegible]

Eisenbahn-Actien.
[illegible]

Ausländische Fonds.
[illegible]

Wechsel-Course.
Amsterdam	250 Fl.	kurz	[illegible]
do.	250 Fl.	2 Mt.	[illegible]
Hamburg	300 Mk.	kurz	[illegible]
do.	300 Mk.	2 Mt.	[illegible]
London	1 Lstl.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	[illegible]
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	[illegible]
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	[illegible]
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	[illegible]
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	[illegible]
do.	100 Thlr.	2 Mt.	[illegible]
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	[illegible]
Petersburg	100 SR.	3 W.	[illegible]

Telegraphische Depeschen.
Wien, 29. November. [illegible]
Frankfurt a. M., 29. November. [illegible]
Hamburg, 29. November. [illegible]
Paris, 29. November. [illegible]
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 29. November. [illegible]

[illegible]

Berliner Viehmarkt vom 29. Novbr. 1852.
Zufuhr: Rindvieh 680 Stück, Schweine ca. 1570 Stück, Hammel 13,400 Stück. [illegible]

Berliner Butterpreise vom 29. Novbr. 1852.
[illegible]

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 30. November. [illegible]

[illegible]

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde.
[illegible]

Eisenbahn-Anzeiger.
Rheinische.
[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.
	Barometer.	Thermometer.
Am 29. Nov. Abends 9 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ [illegible]
Am 30. Nov. Morgens 7 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ [illegible]
Mittags 12 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ [illegible]

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.